



a
p. b.

Epistole
Melancthon's

einige neue Worte

Dem Fürstlichen Rat

in Wittenberg

Druck bey der Buchdruckerey
in Wittenberg



Philipp Melanchthons
U n t e r s c h i e d
der
E v a n g e l i s c h e n
u n d
P a p i s t i s c h e n L e h r e ,
deutsch und lateinisch,
als eine seltene und wichtige Schrift,
mit einer
h i s t o r i s c h e n E i n l e i t u n g
herausgegeben
von
Georg Theodor Strobel,
Pastor in Wöhrd.

Mürnberg

in Verlag der N. J. Bauerischen und Val. Bischoffischen
Buch- und Kunsthandlung. 1783.

Handwritten title, likely 'Handbuch der...

Handwritten subtitle or author information

Handwritten text, possibly a chapter or section title

Handwritten text

Handwritten text, possibly a chapter or section title

Handwritten text

Handwritten text, possibly a chapter or section title

Handwritten text

Handwritten text, possibly a chapter or section title

Handwritten text

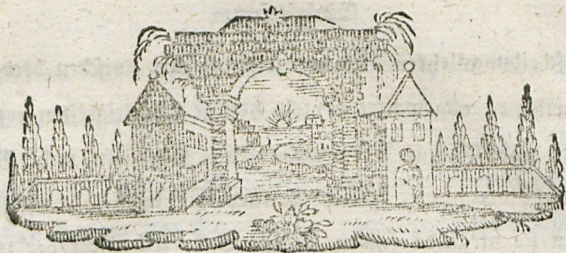
Handwritten text

Handwritten text, possibly a chapter or section title

Handwritten text

Large block of handwritten text at the bottom of the page, possibly a preface or introduction





Einleitung.

Unter den kleinern deutschen Schriften Melanchthons, deren gegen die lateinischen gerechnet, nur sehr wenige sind, und auch größtentheils, weil sie nicht, wie die lateinischen, gesamlet und zusammengedruckt worden, äußerst selten *) sind, ist die gegenwärtige sehr merkwürdig, und verdient, da sie zugleich sehr unbekannt geblieben ist, gewiß vor vielen andern einen neuen Abdruck.

Sie enthält den damaligen Lehrbegriff der Evangelischen und Catholischen Kirche, und stellet die Un-

U 2

terschei-

*) Schade, daß wir keine Sammlung von den deutschen nicht unwichtigen Schriften Melanchthons haben. Albrecht zum Felde schreibt daher in seiner *Analectis disquisitionum de rebus sacris, eccles. et literariis* p. 81. *Vellem sane, ut quae extant Melanchthonis germanice scripta coniunctim ederentur, cum sint quantulis pretii et rarius inveniuntur, et ne a Mylio quidem in Chronologia scriptorum Melanchthonis commemorentur.*

terscheidungslehren, die zur selbigen Zeit zwischen beeden Partheyen obgewaltet, viele heftige Streitigkeiten erregt, und häufige Versammlungen, Concilien und Gespräche veranlasset haben, so kurz und deutlich vor, als man sie nirgends finden wird. Diese Uebersicht der zur Zeit der Reformation in der römischen und evangelischen Kirche gepredigten Lehrartikel ist vom Melanchthon in dieser Schrift so schön und vortreflich dargestellt, daß alles unbestimmte, Zank gebährende und bloß für den gelehrten Theologen gehörige aus derselben weggelassen, und nur das wichtigste der christlichen Lehre faßlich und verständlich für den gemeinen Mann mitgenommen wurde, für den sie auch Melanchthon vornemlich geschrieben haben mag. Aber auch dem Gelehrten wird die Lesung dieser Schrift nützlich und angenehm seyn, der nicht zufrieden ist, bloß die gegenwärtige Gestalt seiner Religion zu kennen, sondern auch darum bekümmert ist, zu wissen, wie sie ehemals aussah, wie sie nach und nach gereinigt, verbessert, mehr und mehr ausgebildet, und zu einer immer grössern Vollkommenheit gelanget ist.

Bei dem neuen Abdruck dieser nicht unwichtigen Schrift wird es nöthig und nützlich seyn, einige Nachrichten zur nähern Kenntniß und Geschichte derselben zu
 Ertheil

ertheilen. Sie erschien zuerst im Druck 1539. unter folgender Aufschrift:

Die fürnemisten Unterscheid, zwischen reiner Christlicher Lehre des Euangelii, vnd der Abgöttischen Papistischen Lere. Philip. Melan. 1539.

Am Ende: Gedruckt zu Nürnberg bey Leonhart Müchtaler, in 4. 2. Bogen.

Melanchthon zeigt in dieser kleinen Schrift den Unterschied beiderseitiger Lehren in 16 Artikeln, welche folgende sind. 1) vom Herrn Christo und dem Glauben. 2) von der Anrufung Gottes. 3) von guten Werken. 4) wie gute Werke Gott gefallen. 5) von Anrufung der Heiligen. 6) vom Gebrauch des Sacraments des Leibs und Bluts Christi. 7) von der Buße. 8) von Gewalt der Schlüssel. 9) von Menschenfahrungen. 10) vom Ehestand der Priester. 11) von Möncherey und Klostersgelübden. 12) von der Sünde. 13) vom Unterschied des Gesetzes und Euangelii. 14) von Wallfahrten. 15) vom Fegfeuer. 16) von der weltlichen Obrigkeit.

Noch besitze ich folgende drey Ausgaben.

1) Leipzig, ohne Jahr, in 3. 2 Bogen.

2) Augspurg durch Philipp Wbart, ohne Jahr, in 4. 2 Bogen.

„Bei dieser Ausgabe steht auf dem Titel noch folgendes: „Darinn, gleich als in ain gegensatz, die „gemaine Bapstliche irthumb gegen der Euangelischen „leer gehalten werden, darauß ain jeder Gottseliger Leser leicht vernemen mag, wie ferr man im „Bapstumb von der warhait abgewichen sey, Des „wider die Papisten am fürnemesten, so Got erleuchten will im Land Herzog Hainrichs von Sachsen, „gestellt durch Ph. Mel. „

3) Schleusingen, durch Herman Hamling, 1555.

4. 3 Bogen.

Veit Dietrich hat diese Schrift Melanchthons gewürdiget, seinen Summarien *) über die ganze Bibel
U. u. N.

*) Bei dieser Gelegenheit kan ich nicht unterlassen, anzuführen, daß Dietrich schon 1541. für nothwendig erachtet, die Bibel abzukürzen, und aus manchen Büchern etliche Capitel, die zu keiner Erbauung gereichen, wegzulassen. Er erklärt sich hierüber in der Vorrede zu den Summarien also: Ich hab auch vil Capitel aufgelaßen, und keine Summaria darüber gestellt, um der Ursach willen, daß sie meines Nchtens ohne sonderliche Frucht in der Kirche heutiges Tags gelesen werden. Als da Moise den Tag bernackel oder Hütten mit seiner Zugehör, Salomon den Tempel, und das Königs Haus bauet. Item, da Moise lehret, wie man mit den Opfern umgeheth, und die Fesse halten soll: Item, da man die Stämme des Volks Israel zählet zc. Denn, ob man gleich

N. u. N. E. beydrucken zu lassen. Auch Albrecht zum Felde hat sie seinen zu Lübeck 1719. in 4. herausgekomenen Analectis von S. 81 — 92 einverleibet.

Eine

gleich solches in ein Allegorien ziehen, und eine heimliche Deutung daraus flechten will, wie es sich oft an etlichen Orten sein reimen lässet, so ist doch ohne Frucht, daß man öffentlich in der Kirche den bloßen Text liest. Sonderlich aber halte ichs keineswegs mit den Widertäufern, die sich träumen lassen, die höchste Weisheit sey im Bay des Zaubernackels und Tempels heimlich angezeigt; eben wie die Juden auch narren, und halten das erste und zehnte Capitel des Propheten Hesekiels für den heimlichen Schatz der ganzen h. Schrift. „Ich will bloß aus dem vierten Buch Moses anführen, was Dietrich hier ungelesen haben will. Er spricht: Caput 1. 2. 3. 4. non legantur, sed incipiatum statim caput quintum. Cap. 8. 9. non legantur. Caput 26. non legatur. Cap. 28. 29. 30. 31. non legantur. Cap. 33. non legatur, habet tantum catalogum castrorum. Cap. 34. non legatur, habet tantum descriptionem finium terrae Canaan, et deliguntur, qui eam distribuunt. Auch zeigt er öfters in margine an, daß aus manchem Capitel einige Verse ungelesen bleiben sollen. Z. E. Aus eben diesem 4. B. Mos. c. 7. legantur tantum primi quatuor paragraphi, reliqua omittantur usque ad tertium paragraphum a fine. C. X. legantur tantum tres postremi paragraphi — u. s. f. Und ich habe aus angestellter Vergleichung zu meinem Vergnügen bemerkt, daß die Seilerische Bibel im Auszug, mit den Dietrichschen Summarien an den meisten Orten überein trefe. Dem Veit Dietrich hat gewiß niemand zu seiner

Eine lateinische Uebersetzung dieser Schrift befindet sich in der höchst seltenen Schrift Joachim Camerarius : *Synodica*, *) Lipsi. 1543. 8. wo sie Bogen D 4 etc. mit der Aufschrift stehet: *Expositio παραλληλος capitum doctrinae Evangelicae et Papisticae*, zeutonice aliquan-

Zeit dieß Unternehmen verarget, der aus dem dritten Buch Moses die ersten 9 Capitel, und das 13—17. die von den Opfern handeln, weggelassen hat, die in dem Sailerischen Auszug noch beygehalten sind; und doch giebt es manche, die über solches gemeinnützige Institut seufzen, und manches nachtheilige für die Bibel ohne Grund daraus besorgen wollen.

*) Da diese höchst seltene Schrift sehr unbekannt ist, und gar oft mit einer andern Camerarischen Schrift *Historia Synodi Nicenae*, verwechselt wird, wie selbst vom Fabricius, und in dem Nürnbergischen gelehrten Lexicon geschehen ist, so will ich den ganzen weitläufigen Titel hieber setzen: *In hoc libello haec continentur, Synodica, id est, de indicta synodo, capita. Prima, Secunda, Tertia. Doctrinae de religione controuersiae inter se opposita capita. Multa insunt in hoc quamuis breui libello, quae et instruere et confirmare possint animos piorum. Tu sume, lege, utere. Lipsiae, ex officina Iacobi Bernwaldi, 1543. 8. 5 Bogen.* Das damals vom Pabst ausgeschriebene Concilium zu Trident gab dem Camerarius Anlaß, diese kleine aber sehr wichtige Schrift zu verfertigen, worinn er zu beweisen sucht, daß dergleichen Concilien zur Beylegung der damaligen Streitigkeiten vergeblich, betrügerisch und gefährlich seyen.

quando edita et nunc interpretatione latina propagata. Kurz vorher klagt Camerarius über die Aufhebung des Tridentinischen Conciliums, und nimmt von da Anlaß, diese Schrift abdrucken zu lassen. Er redet den Pabst also an: Tu ne edictionum synodicarum toties promulgator aude nunc in ipso rerum discrimine omnium expectationem, tuam asseuerationem, Deum ipsum atque homines fallere, et illudere religioni christianae? Sed haec curae erunt iis, quibus esse debent, praesertim Deo, et illa uidenti et iudici contemptus sui. Nos uero, cum constet passim aut ignorari capita, de quibus potissimum controuertitur, aut ueteres errores eleuari, quos etiam nonnulli iam interpretatione callida defendere nituntur, frustra quidem, prodit enim sese uoce cuculus, Sed nos bis de causis ante quidem edita capita quaedam controuersae nunc repetenda duximus, ut omnes, qui uoluerint, possint cognoscere et certaminis huius magnitudinem, et Euangelicorum pietatem et aduersariorum impietatem, denique ueritatem ipsam oppositam uanitati?

Diese Camerarische Uebersetzung ist zwar vorerfesslich, und läset sich weit besser lesen, als der deutsche Text Melanchthons, aber sie ist keine wörtliche, sondern mehr paraphrastisch, mit manchen Zusätzen, und mit noch zween Artickeln vermehrt, die Melanchthon

nicht hat, nemlich de cultu sanctorum, und de ueneratione Sacramenti corporis et sanguinis Christi et usu illius. Daher finden sich beim Camerarius 18. und beim Melancthon nur 16. Artikel. Ich werde solche, weil sie so schön geschrieben sind, auch unten abdrucken lassen.

Eine andere lateinische Uebersetzung lieferte uns Georg Cölestin im ersten Theil seiner Historia Comitorum Augustae 1530. celebratorum von S. 93 b. bis S. 101 b. die aber 17 Artikel hat, wovon der letzte de Missa handelt. Die Aufschrift heist: Synopsis breuis et erudita utriusque partis doctrinam continens a D. Phil. Melancthone conscripta, et Imperatori Carolo V. exhibita. *) Cölestin will behaupten, daß sie vom Melan-

*) Diese Synopsis lies der seel. D. Walch im 16ten Band der Werke Luthers abdrucken, und von M. August Zittel in das Deutsche übersetzen, wo sie von S. 894. ff. unter dieser Aufschrift befindlich ist: Die Artikel, oder der kurze Begriff von der Protestanten und des Gegentheils Lehre, den der Kayser von Melancthon verlangte, und den Melancthon dem Kayserl. Secretario Valbesio übergeben. Man ersiehet hieraus, daß dem seel. D. Walch die deutsche Schrift Melancthons unbekannt gewesen, sonst hätte er sie nicht dürfen neu übersetzen lassen. Aber auch Cölestin, Chyträus, Seckenberg und Zwick, die von den im Cölestin vorkommenden Artikeln reden, scheinen sie gleichfalls nicht gekannt zu haben, woraus ihre grosse Seltenheit zu ersehen ist.

Melanchthon schon 1530. da er auf dem Reichstag zu Augspurg gewesen, verfertigt worden sey, und erzählt folgende Geschichte ihrer Entstehung.

Melanchthon, der wol wuste, daß die mehresten Catholicken voll Hasses und Feindschaft gegen die Evangelischen waren, und alles versuchten, durch falsche Vorstellung ihrer Lehre den Kayser selbst gegen sie einzunehmen, gab sich noch vor Uebergab der Confession alle Mühe, einige der vornehmsten und wichtigsten Männer unter den Catholicken zu gewinnen, in der guten Absicht, die Evangelische Lehre gegen manche ungegründete grobe Vorwürfe zu retten, ihre gute Sache zu vertheidigen, den Kaiser zur Annehmung ihres Glaubensbekenntnisses geneigt zu machen, und sich einen guten Abschied zu verschaffen. Er kam daher auch öfters zu dem Kayserl. Sekretär Alphonsus Valdesius, unterredete sich mit ihm über verschiedene strittige Religionsartickel, und zeigte ihm, daß die Lutherische Sache nicht so arg und böse sey, als ihre Gegner sie fälschlich ausschriem. Wenn man die Messen abschaffe, die beeden Gestalten im Abendmal und die Priesterehe erlaubte, würde man

in

*) So gut gemeint diese und andere Handlungen Melanchthons waren, so arg und gehäßig wurden sie von

in andern schriftigen Dingen gar leicht Mittel und Wege zur Einigkeit finden können. Valdesius, der eine Vereinigung lieber sahe, als eine förmliche Trennung, und der kein bigotter Catholik war, ließ sich dieß gefallen, und trug diese Aeußerung Melanchthons selbst dem Kaiser vor. Dieser, der diese ihm unangehme Sache gerne ohne viele Weitläufigkeit geendiget gesehen hätte, gab dem Valdesius den Befehl, dem Melanchthon zu sagen, er solle einen kurzen Entwurf der lutherischen Lehrartickel stellen, das er auch wirklich gethan habe. Allein an diesem letztern zweifle ich sehr, und noch mehr daran,

von manchen Eiferern, die lieber Krieg als Frieden wünschten, ausgelegt. Cochläus in Philippicis quatuor in Apologiam (Lips. 1534.4.) Vogen A, 4b. schreibt: Philippus Augustae non solum publice simulabat se pacis et concordiae amantem et audum, uerum etiam priuatim cursitabat hinc inde, perreptans ac penetrans non modo priuatorum domos et diuersoria, uerum etiam Cardinalium aliorumque Principum aulas, atque adeo et Mai. T. curiam, infidioso nimirum circuitu quaerens, quem hypocrisis sua deuoraret. Et fefellit profecto non paucos blanditijs deprecationibusque simulatis, dum passim in conuiujs et colloquijs facillime pacem Ecclesiae recuperari posse, affirmaret, si modo suis permitterentur haec tria duntaxat. Populo inquam utraque species sacramenti, sacerdotibus coniugium, et Missae usus et communicatio. In caeteris omnibus fore suos Episcopis et Praelatis per omnia subditos di-
 quoque audientes.

daran , daß die vom Coelestin abgedruckte Artickel die dem Kaiser übergebene Schrift gewesen sey. Selbst Coelestin getraut sich nicht, dieß mit zuverlässiger Gewisheit zu sagen, denn er schreibt: *id quod subiectis articulis D. Philippus secundum nonnullorum sententiam praestitisse putatur.* David Chytráns widerspricht ihm daher gleich das Jahr darauf in seiner lateinischen Ausgabe der Hist. Aug. Conf. (Franc. ad M. 1578. 4.) p. 51. wo er der Unterredung Melanchthons mit Valdesius gedenket, aber auch hierinn sich irret, wenn er glaubt, daß es die Confession selbst gewesen sey, die ihm Melanchthon zugesellet habe. Seine Worte sind diese: *Philippus igitur ipsos confessionis articulos, antequam publice exhiberentur, Alphonso Caesaris Secretario monstrat: sicut ipse in epistola quadam narrat, Alphonsum iudisse *) articulos, antequam legerentur. Antitheses uero illae, quas quidam (ganz gewiß verstehet er hier unter Coelestinum) hoc tempore Caesari traditas esse fingit, ipsa confessione prolixiores et uehementiores, **) multis post hunc conuentum annis primum natae sunt.*

*) Das heißt aber ja nicht, daß er sie ihm wirklich zugesellet habe.

**) Heftiger und schärfer sind sie freilich gestellet, als die Augsp. Conf. aber weitläufiger sind sie nicht, vielmehr kürzer.

Die Nürnbergischen Gesandten, welche von diesem nemlichen Gespräche Melanchthons ihren Herren Nachricht ertheilen, schreiben blos: *) „Auf solches hat sich Philippus erbotten, dem Handel nachzudenken, und ein Verzeichnung zu stellen, doch will er heutt (dies war der 21 Junius, am 25ten wurde die Confession selbst vorgelesen) mit D. Prücken und andern Gelehrten zuvor conversiren, darnach ein begriff machen, dem Churfürsten fürtragen, und fürter dem Alphonso vbergeben. Allein soll solches in geheimb gehalten werden. „ Man findet also hier nichts davon, daß Melanchthon weder ein Verzeichniß gestellet noch würklich überreicht habe. Er wolte es nur thun, unterblieb aber ganz gewiß, weil es unnöthig war. Die Confession war damals schon fertig, und die Evangelischen Fürsten bestunden mit Recht darauf, daß selbige öffentlich abgelesen werden sollte. Dieß hätte aber dadurch vereitelt werden können, wenn Melanchthon einen besondern Entwurf durch Waldefius dem Kaiser hätte zustellen lassen, der ohnedem, wie die Nürnbergischen Gesandten schreiben, für das fruchtbarst hielt die sache in einer enge und stille furzunemen, und gar nicht mit weitläufftiger öffentlicher verhör und disputation, weil solche verhör und zänkische disputation allein

wei.

*) Siehe die zwote Sammlung meiner Miscellaneen
S. 32.

Weitern unwillen und kein einigkeit gebärte. Vermuthlich hat Melanchthon, der diesen Auffatz nicht ohne Vorwissen seines Churfürsten stellen wollte, von demselben den Befehl erhalten, es zu unterlassen, dem ia weit mehr daran lag, daß die Confession selbst öffentlich abgelesen werden möchte.

Hätte Melanchthon damals zu Augspurg diese Thesen und Antithesen auf Verlangen des Kaisers wirklich geschrieben; so würde man doch in seinen Briefen, die wir von dieser Zeit größtentheils alle haben, einige Anzeige davon finden, aber nirgends ist eine Spur hievon anzutreffen. Er redet zwar von seiner Unterredung mit Baldesio an zween Orten, aber nichts von einem demselben zugestellten schriftlichen Auffatz. Ich will diese Stellen selbst hier beysügen. In den Briefen an Camerarium p. 142. *Nactus sum Hispanum Secretarium, qui benigne pollicetur, et iam de mea sententia cum Caesare et Campegio collocutus est, sed tota res est tantum ἐν γυναισι* *Ἰεζ.* Fast mit den nemlichen Worten schrieb er an Luthern Lib. I. Epp. p. 8. *Est alius quidam Hispanus Secretarius, qui benigne pollicetur, et iam cum Caesare et Campegio de mea sententia consultit, sed tota res est ἐν γυναισι* *Ἰεζ.*

Auffer

Außer diesem giebt auch selbst die Beschaffenheit und der Inhalt dieser Artikel genugsam zu erkennen, daß sie der bescheidene Melanchthon damals unmöglich könne gestellet haben. Er, der mit so vieler Mäßigung und Klugheit das Glaubensbekenntnis entworfen, und aus Liebe zum Frieden alle Ausdrücke sorgfältigst vermieden, welche die Catholicken hätten beleidigen können, auch nichts vom Antichrist, nichts vom Fegfeuer darin gebacht, so daß selbst Luther an den Churfürsten zu Sachsen schrieb, er könne nicht so sanft und leise treten; und an Justus Jonas: *) Satan adhuc uiuit et benedicit Apologiam (hierunter versteht er die Confession selbst) nestram leiserretterin dissimulasse articulos de purgatorio. de Sanctorum cultu, et maxime de Antichristo — und selbst Melanchthon in seinen Briefen p. 137. an Camerarius schreibt: Ego Apblogiam parau scriptam summa uerecundia, neque his de rebus dici mitius posse arbitror. Dieser soll in einer Privatschrift an den Kaiser, der ihm vorher wissen läßt, sie bescheidenlich zu stellen, sich selbst vergessen, so heftige Artikel stellen; und die Grenzen der Bescheidenheit und Mäßigung / so sehr überschreiten? Dieß läßt sich von Melanchthon nimmermehr — und zu dieser Zeit, wo die Gegner durch ihre

*) Collectio Epp. Lutheri ex rec. Buddci p. 169.

De Sanctorum cultu fundat in Artic. xxv.

ihre Drohungen auch den beherztesten Kleinmüthig hätten machen sollen — am allerwenigsten vermuthen. *)

Schon die Aufschrift selbst würde Melanchthon in einer Schrift an den Kayser nicht so gestellet haben. Abgöttische Papistische Lehre. In den Artikeln selbst werden die Catholicken unsinnige Papisten, Teufelsdiener, ihr Gottesdienst eitel falsch heidnisch Ding, die Mäncherey eitel Lügen, sanft Leben und Abgötterey genennt — **)

Auch

*) Aus diesem Grund widerruffe ich, was ich in der zwoten Samml. meiner Miscellaneen S. 32. not. *) gesagt habe. Eben so unrichtig ist die Meinung Frids im deutschen Seckendorf, der S. 1042. annimmt, daß diese Artikel entweder ein Aussag der Marggraf. oder Würtembergischen oder anderer gewesen sey, welcher Meinung auch Salig im ersten Theil seiner Geschichte der N. E. S. 183. beygetreten ist.

**) Melanchthon wurde erst nachher gegen die Catholicken heftiger, und war in Bestreitung ihrer Irthümer, die er in der Confession blos Mißbräuche nennet, nicht mehr so sanft, als er sahe, daß seine gebrauchte Gelindigkeit nichts fruchtete, und seine Gegner in keinem Stück, selbst bey erhaltener besserer Ueberzeugung und unwiderleglichen Gründen, weichen und nachgeben wolten. Hierzu bewog ihn besonders die elende Confutation, und das heftige Dringen, selbige als eine gründliche Widerlegung ihrer Confession anzunehmen. Diese Veränderung Melanchthons, der in der Confession so sanfter Ausdrücke sich bedient, bemerkt man am deutlichsten in der von ihm gestellten Apologie der Confession. Daher schreibt er in den Briefen an Camerarius p. 159. *Apologia mea his diebus edetur, curabo igitur, ut habeas. Sum aliquoties concionatus asperius, postquam uideo aduersarios omnem pacis mentionem repudiare.* Jedoch ist wol zu merken, daß zwischen der 1. tem. sien

Auch der Satz, den Melanchthon im sechsten Artikel anführt, daß das Sacrament ausserhalb dem eingesezten Gebrauch nicht Sacrament sey, ist mir ein starker Beweis, daß diese Schrift keineswegs im J. 1530. könne verfertigt worden seyn. Damals dachte Melanchthon noch nicht an diesen Grund, damit den Messkram der Catholicken umzustossen. Er bediente sich dieser Regel erst nachher, und besonders auf dem Colloquio zu Regensburg 1541, worüber sich D. Eck sehr geärgert, D. Luther aber sehr erfreuet, und dem Melanchthon zugeschrieben hat: *Macte uirtute et pietate mi Philippe.* Ti-

hi
schen und deutschen Apologie ein großer Unterschied ist. Der lateinische Text ist von Melanchthon, aber die deutsche Uebersetzung ist von Justus Jonas, der nicht wörtlich übersezte, und auch gar oft die nicht beleidigende Ausdrücke Melanchthons in sehr grobe und beleidigende umänderte. J. C. Wenn Melanchthon in dem Artikel de Missa schreibt: *Aduersarii reuocant nos etiam ad Grammaticam* — so lautet dieses nach Jonæ Uebersetzung: hie ist zu sehen, welche grobe Esel unsre Widersacher sind. Gleich darauf heisset nochmals: darum sind sie Esel, daß sie in solcher groß wichtigen Sache so ungereimte Dinge vorbringen. Auch so wissen die Esel keine Grammatika u. s. f. Im letzten Artikel: de potestate ecclesiastica sagt Melanchthon: *haec est mera calumnia.* Dies giebt Jonas: hie handeln die Meister der Con-
futation als Buben uns zu verunglimpfen. *Ad sacerdotium admittunt quoslibet sine discrimine.* Sie ordiniren grobe Esel.

bi debetur gratia, qui potuisti Pontificiis Sacramentum
adimere, quod ego nunquam tentare uel aggredi fui
ausus. *)

Da nun auch von diesen Artickeln keine frühere
Ausgabe als vom J. 1539. bekant ist, und die bisher
angeführten Gründe, wie mich dünkt, sehr deutlich dar-
thun, daß sie unmöglich zu Augspurg 1530. können ver-
fertigt worden seyn, so wird es mir sehr wahrschein-
lich, daß sie Melanchthon erst bey der im Jahr 1539.
vorgenommenen Reformation in den Weisnischen Landen,
die nach dem Tode Herzog Georgs an seinen Bruder Hein-
rich fielen, zu entwerfen veranlaßt worden sey. **) Die
oben angezeigte Ausgabe zu Augspurg bey Ph. Alhart
sagt dies auch selbst auf dem Titel: jetzt wider die Pa-
pisten am fürnemsten, die Gott erleuchten will im
Land Herzog Heinrichs von Sachsen, gestellt durch
Ph. Melanchthon. Damals war auch eine solche Schrift
sehr nöthig und nützlich, um dem gemeinen Mann die

B 2

Unter:

*) Caspar Peucer in hist. de Melanchthonis sententia
de controuersia coenae dom. p. 21 —

**) Dies sagt auch Ehytraüs in den oben schon ange-
führten Worten: Multis post hunc conuentum (Au-
gustanum a. 1530.) annis primum natae sunt hae
antitheses.

Unterscheidungslehren der Evangelischen und Catholicken kurz und deutlich vor Augen zu legen, und ihn dadurch zur Annahm der Evangelischen Lehre, welcher ohnedem schon die mehresten noch bey Lebzeiten Herzogs Georg in der Stifft zugethan waren, zu bewegen, aber auch dem Adel, der die Veränderung der Religion nicht gerne sah, weil er für seine Nachkommenschaft mehr Vortheil bey dem Catholischen, als Lutherischen Glauben merkte, zu zeigen, daß eine Reformation durchaus nothwendig sey.

Und doch liefert uns Eblestin so gar noch eine Vorrede vor diesen Artickeln, die Melanchthon an Kayser Carl gerichtet haben soll, die aber ganz gewiß erdichtet, und vielleicht selbst vom Eblestin *) geschmiedet worden ist, denn anders kan ich die Sache mir nicht erklären. Da Eblestins Buch in wenigen Händen ist, so will ich, zur Vollständigkeit der Geschichte dieser Schrift, gedachte dem Melanchthon beygelegte Vorrede hier abdrucken lassen.

Dominus et Saluator nostrer Iesus Christus, Dei filius, in ara crucis pendens, et aeterno Patri suo pro
totius

*) Daß dieses bey diesem Manne nichts ungewöhnliches war, wird Herr Stiftsprediger Weber in seiner Kritischen Geschichte der Augsp. Conf. hinlänglich erweisen.

totius mundi peccatis sufficiens *λυτρον* persoluens, Maria matre et Iohanne discipulo adstantibus, paulo antequam exhalaret animam, Iohanni Mariam matrem suam commendauit, innuere uolens, se omnibus hominibus praecipue uero Imperatoribus Ecclesiam suam miseram nulli non contemptus et persecutionum generi in hoc mundo expositam diligenter tuendam et defendendam tradere atque committere.

Omnes igitur homines, praesertim per baptismum Ecclesiae inserti, qui statim a primo mundi initio ad hoc usque tempus uixerunt, et adhuc uiuunt, non fecus existiment, quam se sub Christi cruce constitutos mirabile illud opus et omnium hominum sapientiam excedens diligenter intueri et considerare, dum filius Dei totius mundi peccata et horrendam ac iustam Patris sui iram sustinens pro nobis satisfacit, ac Patri nos reconcilians ad uitam aeternam aditum patefacit. Haec maxima et summa beneficia agnoscentes, grato ore ipsum celebremus, et omnes uitae nostrae conatus et actiones ad diuini numinis laudem et gloriam dirigentes in eo praecipue elaboremus, ut de talibus ac tantis rebus pia, sana et orthodoxa doctrina conseruetur, et ad posteritatem propagetur, ut et illa haec beneficia agnoscendi

et Deo gratias pro iis agendi occasionem habeat. Veram igitur Ecclesiam, in qua haec doctrina pure et sincere sonat, ac Deus Pater in filii sui Domini nostri I. C. agnitione recte inuocatur, pro uiribus tuamur, ac defendamus, id quod Christus etiam a Petro requirit, inquires: Tu conuersus conuerte et fratres tuos.

Haec enim apud omnes homines non plane *aduersus*, sed micam tantum et scintillulam aliquam uerae pietatis et fidei habentes in confesso sunt, et extra omnem controuersiam posita, nempe hominem uera Dei agnitione excultum, et sese caeteris praestare studentem summa opem niti decere et debere, ne uitam silentio transigat, ueluti pecora, aut huius mundi illecebris corruptus uentris tantum voluptates quaerat: sed ut omnem operam et diligentiam suam ad ueram Dei agnitionem conferat atque conuertat.

Quod igitur instinctu Spiritus S. C. M. V. haec omnia tam diligenter perpenderit et considerat, ac de his rebus (ut ex multis circumstantiis colligi atque intelligi potest) diligentes deliberationes cum uiris eruditis instituit, ac denique in eam curam tota incumbit, ne *ἀναρχία* in Ecclesiam introducatur, sed controuersiae ad legitimam Synodum reuocatae pacificis rationibus componantur, abusus emendentur, et doctrina pietatis restituatur. Haec, inquam,

inquam; C. M. V. beneficia, hoc ardens dissidia ecclesiastica componendi studium, hanc feriam instituendae bonae disciplinae et corrigendorum vitiosorum morum, ac emendandorum abusuum uoluntatem, nisi grato animo agnosceremus, et pro iis Deo quas possumus gratias maximas ageremus, non tantum plane stupidi, uerum etiam ingratisimi, et humana appellatione indignissimi merito iudicaremur.

Ardentibus igitur uotis, ueris precibus et cordis gemitibus Deum rogamus, ut in hoc pio, utili et bono proposito C. M. V. adiuuet, confortet, et contra diaboli miras artes et malorum hominum subdolos conatus fortiter conferuet, Amen.

Has uero nostras preces, si ullo alio, hoc praesertim calamitoso et luctuoso tempore, ac misero omnium rerum statu maximopere necessarias esse, ipsa res loquitur, ac summa necessitas demonstrat atque conuincit.

Primum enim qui sint diaboli, generis humani hostis atrocissimi, conatus, quae in impediendo uerbi Domini cursu artes, quod in oppugnanda uera et sana de Deo doctrina studium, qui non uidet, plus quam coecus merito est censendus. Si quidem in eo tetus est, omnesque actiones et conatus suos eo directos habet, ut purioris do-

ctrinae et veri Dei confessores funditus eradicet, plane confundat et in nihilum redigat, substituendo omnis generis falsa, impia, erronea, absurda, et in sacris literis fundamentum nullum habentia dogmata, ac in Germanicam nationem atroces seditiones, funestaque bella et ex his sequenturas deuastationes, direptiones et alia plura incommoda inuehendo.

Has enumeratas misérias et alias plures pene innumerabiles C. M. V. moderatis et lenibus consiliis auertere et auertere pro uiribus studens, rem facit meo iudicio non solum omni laude, uerum etiam perpetua memoria dignissimam.

Etenim M. V. et in hoc pio Caesare dignum fecit officium, quod nulla habita personarum ratione multiplices conciliandae concordiae rationes clementissime tentat, nec ob defendendum uerbum Dei pudore aliquo perfunditur, cum in hunc praecipue finem, ut et totum genus humanum a Deo M. V. sit condita, ut ipsum recte agnoscat, celebret ac honoret, et quemadmodum feliciter et diligenter coepit, ut doctrina pietatis restituatur, Ecclesiae corruptelae repurgentur, gloria Christi propagetur, et amplificetur, operam summam adhibear.

Cum autem C. M. V. per Consiliarium et Secretarium suum D. Alphonsum a me postulauerit, ut breuem aliquam

quam summam cum nostrae tum aduersariae partis doctrinam continentem conscriberem et consignarem, C. M. V. subiectissime gratificatus et obsecutus, qua potuit fieri breuitate, utriusque partis doctrinam hoc scripto comprehendere, ea qua debeo et possum animi reuerentia et subiectione petens, ut M. V. illud clementissime accipiat, consideret ac probe perpendat, et ex eo, quod ad nominis diuini gloriam cedere, et ad componenda Ecclesiae dissidia prodesse et facere possit, statuatur, definiatur et concludatur, ac me sibi clementissime commendatum habeat.

So lautet die Vorrede; der Beschluß nach den 17 Artikeln, abermals an den Kaiser gerichtet, ist im Esleß Anno folgender:

Haec igitur, Inuicissime Imperator, Caesar Auguste, Domine clementissime, utriusque partis sententia ac doctrina est, quam ut C. M. V. bene, pie et attente consideret, et perpendat, ac deinde conferendo aestimet, utram in partem potius inclinare debeat, subiectissime et ex animo opto atque peto.

Wer mit der lateinischen Schreibart Melanchthons nur in etwas bekannt ist, wird leicht erkennen, daß dies nicht von ihm seyn könne.

Endlich muß ich noch eines ungemein merkwürdigen Umstandes gedenken, der zur Geschichte dieses Melan-

chthonischen Büchleins gehört, und mir aus einem Brief Johann von Lasco an Albrecht Hardenberg bekannt worden ist. *) Die ganze Stelle lautet also: Quae de Caesare scribis, ea iam pridem scimus. Caeterum fallitur, qui tibi retulit Regem Ferdinandum eo consilio in Germaniam profectum esse, ut fratrem a cogendo concilio excuset. Longe enim aliter se res tota habet. Et melius de Caesare nostro sperare debemus, quam isti praedicant. Legit pridem auidissime nouum Philippi Melancthonis libellum, qui continet antitheses papisticae et euangelicae doctrinae, nec prius misit e manibus, quam totum perlegisset. Mirum est autem, quanta illic breuitate complexus sit Philippus capita religionis fere omnia. Est libellus octo non amplius plagularum, latine, germanice, Gallice, hispanice et italice, paucis tamén adhuc exemplaribus excusus. Ego tamen vnum exemplar nactus eram, non tamen uenale, sed ab illo, cuius supra memini, Marchione (Brandenburgensi) datum, sed quod tamen alteri mox amico negare non potui. Ibi demum, mi Alberte, uidisses Philippi *παρηγοριαν*, qua nunc alterum illum (vielleicht D. Luther) non aequare modo, sed plane superare etiam uidetur, tam-

eti

*) Er befindet sich im Dan. Gerdesius zweitem Tomo
 Scrinii Antiquarii s. Miscell. Groning. p. 485 199.

etsi a conuitiis procacibus in totum abstineat. Vidisses item, quibus coloribus τὴν λειτεργίαν ὑμετέραν depingat, sed breui, ut audio, prodibit libellus ipse, et auctior et accuratius scriptus, mox ut de illo Papistici Principes in hisce Spirensibus comitiis in utramlibet partem pronuntiarent, quem tamen Caesar ipse fassus est, sed priuatim, non posse sibi non magna ex parte probari, et non obscuram postea aliquot exemplis significationem dedit animi multo quam antea erga euangelii studiosos placidioris.

Hier lehrt uns also Lasco, daß diese Schrift Melanchthons in fünf Sprachen, nemlich lateinisch, deutsch, französisch, spanisch und italienisch gedruckt worden sey, und daß sie selbst Kayser Carl, nicht mit Mißfallen, gelesen habe.

Der Brief ist vermuthlich zu Anfang des Jahres 1542. geschrieben, als in welchem Jahr ein Reichstag zu Speyer, dessen im Brief gedacht wird, gehalten wurde, und da konnte Lasco, dem vielleicht die deutsche Ausgaben von 1539. unbekannt geblieben war, diese Schrift gar wol libellum nouum nennen. Aber wo findet man nun diese Ausgabe der Antithesen in fünf Sprachen? Ich habe, außer dieser Stelle, noch nirgends die geringste Anzeige dieses Büchleins gelesen, noch es selbst bekommen können, so lange ich schon Melanchthons Schriften sammle. Man findet sie in keinem Verzeichnis von seltenen Büchern, in keinem Catalogo

atalogo von Bibliotheken, deren wir in so großer Menge haben. Wenn daher nicht Lasco so zuverlässig von dieser Schrift sagte, daß er sie selbst gehabt und gelesen, daß sie gedruckt, daß sie im Druck acht Bogen ausmache, (müßte doch Lasco auch den Druckort genannt haben!) so würde ich fast an ihrer Existenz zweifeln; und doch bleibt mir unbegreiflich, daß von dieser Schrift überall ein tiefes Stillschweigen ist. Sie gehört daher unter die allergrößten Seltenheiten von Büchern, und übertrifft die Seltenheit der Italienischen Version der *Locorum Melanchthons* weit, von welchen wir doch zwey Exemplare wissen, wovon eines in der herzoglich Wolfenbüttelschen Bibliothek ist, und das andere in der Bruckerischen Bibliothek zu Augsburg gewesen war.

Wie sehr würde ich nicht daher dem danken, der hieß fast ganz verloren gegangene Büchlein Melanchthons auffinden, und mir eine nähere Nachricht davon geben würde?



Die für

Die fürnemisten Unterscheid
zwischen reiner Christlicher Lere des Euangelii,
vnd der Abgöttischen Papistischen Lere.

Pfal. CXVIII.

Lucerna pedibus meis uerbum tuum.

Philipp Melan.

M. D. XXXIX.

Synopsis
breuis et erudita
utriusque partis doctrinam continens
a D. Philippo Melanthe conscripta,
et
Imperatori Carolo V. exhibita.

-
- Art. I. vom Herrn Christo und dem Glauben.
II. von der Anrufung.
III. von guten Werken.
IV. wie gute Werke Gott gefallen.
V. von der Heiligen Anrufung.
VI. vom Brauch des h. Sacraments; des Leibs und Blats Christi.
VII. von der Buße.
VIII. vom Gewalt der Schlüssel.
IX. von Menschenfahrungen.
X. vom Ehestand der Priester.
XI. von Müncherey und Klostergelübden.
XII. von der Sünde.
XIII. vom Unterschied des Gesetzes v. Evangelii.
XIV. von Wallfahrten.
XV. vom Fegfeuer.
XVI. von der weltlichen Obrigkeit.

- I. De Christo et fide.
- II. de Inuocatione Dei.
- III. de bonis operibus.
- IV. Quomodo opera placeant.
- V. de inuocatione Sanctorum.
- VI. de usu Sacramenti corporis ac sanguinis Christi.
- VII. de Poenitentia.
- VIII. de Potestate clauium.
- IX. de Traditionibus humanis.
- X. de coniugio Secerdotum.
- XI. de Monachatu.
- XII. de Peccato.
- XIII. de discrimine legis et euangelii.
- XIV. de Peregrinationibus.
- XV. de Purgatorio.
- XVI. de Magistratu politico.
- XVII. de Missa.

Vom Herrn Christo und dem Glauben.

Das Evangelium lehret, daß uns Gott aus un-
ausprechlicher Gnade seinen Sohn, unsern Herrn Je-
sum Christum, gesandt hat, für unsere Sünden ein
Opfer zu werden, Sünde und den ewigen Tod wegzun-
nehmen. Und daß dieß der ewige und unwandelbare
Wille Gottes ist, daß wir glauben sollen, daß wir
wahrhaftiglich allein um des Herrn Christi willen Ver-
gebung der Sünden haben, und für gerecht gehalten
werden, und nicht durch unser Verdienst.

Dagegen sagen die Papisten nichts vom
Glauben, ja lehren dawider, man soll zweifeln
ob man habe Vergebung der Sünden: Item die
Ehre Christo gebührend geben sie den Werken;
erlanget iemand Vergebung, so erlanget er sie
durch Verdienst eigener Werke; lästern also Chri-
stum, und lassen dazu das Gewissen stecken.

Von der Anrufung.

Das Evangelium lehret, man soll Gott anrufen
mit Glauben, und nicht zweifeln, er wolle unser Gebet
um seines Sohns Christi Jesu willen annehmen.

I.

De Christo et fide.

Euangelii doctrina et summa haec est, quod Deus ineffabili misericordia et bonitate motus Filium suum, Dominum nostrum Iesum Christum, in hunc mundum miserit, ut pro peccatis nostris sufficiens *ΑΥΤΟΥ* persolveret, et peccatum ac aeternam mortem tolleret, nobisque significaret, hanc immutabilem Patris sui uoluntatem esse, ut tantum per Christi meritum nobis peccata remitti, nos ab iis absolui, et coram Deo iustos absque ullis nostris meritis pronunciari, pro certo statuamus et indubitato credamus.

E diuerso uero aduersaria pars non tantum fidei profus nullam facit mentionem, uerum etiam eam oppugnans docet, semper, utrum aliquis habeat remissionem peccatorum et in gratia sit, dubitandum esse. Deinde honorem Christi merito debitum operibus nostris ueteratorie tribuit et adscribit, per ea peccatorum remissionem nos consequi et Deo reconciliari impudenter affirmans. Quae doctrina non tantum morti, passioni et merito Christi multum derogat et detrahbit, uerum etiam conscientias perpetuis ac horribilibus dubitationum laqueis arcte constringit et implicat.

II.

De Inuocatione.

Euangelium docet, Deum uera et firma fide inuocandum, nec dubitandum, sed certo statuendum esse, ipsum preces nostras exauditurum.

Die Papisten lehren, man soll Gott in Zweifel anrufen, wie ihn Heiden und Juden anrufen. Darum ist aller Gottesdienst eitel falsch heidnisch Ding bey ihnen.

III.

Von guten Werken.

Das Evangelium lehret, daß dieses allein gute Werke und Gottesdienst seyen, die Gott geboten hat, als: Gott fürchten, an ihn glauben, ihn lieben, bekennen, predigen, anrufen, danken, seine Lehre fördern, fleißig seyn in aller Regierung, und Diensten Gott zu Lob ic. laut der zehn Gebot.

Die Papisten machen eigene gute Werke und eigene Gottesdienst, ohne Gottes Befehl; als Möncherey, Unterschied der Speise, Kleider, Eheverbot und setzen solche Werke über Gottes Gebot, heißen sie Vollkommenheit, achten sie höher denn das Predigtamt, Ehestand, Land und Leute regieren, Kinder ernähren, und auferziehen ic.

Aduersarii uero asserunt, in inuocatione dubitationis procellas non esse remouendas, quam diffidentiam cum Ethnicis ac Iudaeis communem habent. Igitur cultus eorum, quantum ab Ethnicismo et Iudaismo differant, non facile dici potest atque dignosci.

III.

De bonis operibus.

Euangelium docet, haec solum modo bona opera esse et Deo placere, quae ipse in uerbo suo obseruanda et praestanda praecepit, utpote Deum diligere, ipsi confidere et credere, eum amare, confiteri, praedicare et inuocare, ac denique acceptis beneficiis illi gratias agere, doctrinam sanam et piam diligenter promouere ac propagare, uocationis nostrae laboribus sedulo ac diligenter fungi, ac iuxta decalogi tenorem omnes actiones ad nominis diuini gloriam referre.

Aduersarii uero sibi ipsis bona opera et peculiare cultus diuinos absque Dei mandato sculpunt et fingunt, utpote monachatum, ciborum ac uestium discrimen, coelibatum, et alias id genus pueriles et ridiculas nugae innumerabiles; atque eo dementiae et impudentiae progrediuntur, ut hos cultus humanae auctoritate sancitos et introductos, diuino mandato institutis longe praeferre non erubescant, opera supererogationis ea uocantes, et uerbi ministerio, coniugio, politicis officiis ac oeconomico uitae generi anteponentes.

Wie gute Werke Gott gefallen.

Das Evangelium lehret, wie gute Werke Gott gefallen, so sie doch unvollkommen sind, und Sünde in Heiligen in diesem Leben bleibet; doch gefalle der angefangene Gehorsam in Glaubigen, so wir unsere Schwachheit erkennen, und widersehen, und glauben, daß solcher Dienst Gott wolgefalle um Christi willen, der Mittler ist, durch den wir unsern Dienst opfern.

Die Papisten sagen, es sey keine Sünde in den Heiligen in diesem Leben, ja man könne noch über Gottes Gesetz höhere Werke thun, und sagen gleichwol einem ieden, er soll zweifeln, und im Zweifel bleiben, ob sein Leben Gott gefalle. Das ist auch ein böser heidnischer Irrthum, so tief eingewurzelt, daß man ihn schwerlich ausrotten kan.

Von der Anruffung der Heiligen.

Das Evangelium lehret, man soll allein Gott Vater, Sohn und h. Geist anruffen, daß auch allein Gottes Sohn, unser Herr Jesus Christus, Mittler sey, um welches willen gewißlich Gott unser Gebet annimmt. Dagegen verbeut das Evangelium aller Heiligen Anruffung.

IV.

Quomodo opera Deo placent.

Euangelium docet, renatorum bona opera, licet sint imperfecta, et peccata etiam in eis maneant, tamen Deo placere, modo infirmitates suas agnoscant, sese fide erigant, et haec propter Christum Deo grata esse certo statuunt.

Aduersarii asseuerant nullum peccatum in sanctis reliquum esse in hac uita, adeo, ut etiam opera supererogationis et iis, quae lege Dei praecipuntur, maiora facere possint. Sed nihilominus tamen hominem semper, utrum sit in gratia, dubitare iubent, qui error periculosus et ab ethnica religione deriuatus radices tam firmas et ualidas egit, ut uix eradicari possit.

V.

De inuocatione Sanctorum.

Euangelium docet, illum tantum Deum inuocandum esse, qui est unus essentia et trinus in personis, Deus pater, filius et Spiritus Sanctus. Nec alium intercessorem et mediatorem nos habere, praeter Iesum Christum, filium Dei, propter quem Deus preces nostras certissime exaudiat: ediuerso uero euangelium omnium Sanctorum inuocationes ut impias prohibet et abolet.

Die Papisten lehren , man soll die Heiligen anrufen , und schmücken solche Anrufung mancherley. Sie bleibet aber im Grund eine heidnische Abgötterey, daraus viel Gotteslästerung gefolget.

VI.

Vom Brauch des h. Sacraments des Leibs und Bluts Christi.

Das Evangelium lehret , daß so die Kirche zusammenkommt , eine Communion soll gehalten werden, darinn erliche das Sacrament des Leibs und Bluts unsers Herrn Christi empfangen , nicht für andere zu opfern , oder andern damit zu helfen , sondern wie unser Herr Christus spricht , zu seinem Gedächtnis , das ist, zur Gedächtnis seines Leidens und seiner Gnaden erworben und zugesagt , welche ein ieder durch eigene Gedächtnis und Glauben ihm selbst annehmen muß , und bey diesem Zeugnis glauben, daß ihn unser Herr Christus für sein Gliedmaas halten wolle, und ihn mit seinem Blut am Creuz gereinigt habe , und ihm dafür danken.

Dieser Brauch ist in der Pöbstlichen Messe und Canon ganz verändert. Dieweil denn das Sacrament außerhalb dem eingesetzten Brauch nicht Sacrament ist, im opfern, in privat Messen, im umtragen, ist öffentlich, wie schreckliche Sünde es sey, Christi Ordnung zu verkehren, und falsche Gottesdienst und Anbetung anrichten. Unser Herr Christus hat auch geordnet , daß das Sacrament ganz gebraucht soll werden.

Aduersarii uero Sanctos inuocandos esse asserunt, beneque inuocationem multis modis excusant et palliant: uerum si fontem quis considerauerit, ethnicam idololatriam esse, multos abusus in nomen Dei contumeliosos secum trahentem reperiet.

VI.

De usu Sacramenti corporis ac sanguinis Christi.

Euangelium docet in publicis congressibus Sacramentum ueri corporis ac sanguinis Christi distribui hominibus debere, non ut sit sacrificium pro aliis, sed iuxta uerba Christi ad excitandam et confirmandam fidem, et commonefaciendos singulos de passione et morte Christi, qua nos Patri suo reconciliauit. Haec summa beneficia Christi, ut unusquisque sibi propria fide applicet, necesse est, et certo statuat, se tanquam furculum seu membrum Christo insertum, eius sanguine ablutum, et ab omnibus peccatis mundatum esse, ac harum rerum grauissimarum recordatione ad gratiarum actionem exsuscitetur et accendatur.

Hic usus in papistica missa et canone plane est mutatus ac corruptus. Cum autem Sacramentum extra usum institutum, ut in sacrificiis, missa priuata, et circumgestatione non habeat rationem Sacramenti, manifestum facile euadit omnibus, quam horribiliter, et atrociter peccent illi, qui hunc a Christo institutum ordinem sycophantice conuellere non uerentur, cultus idololatricos et inuocationes superstitiones profanas substituendo. Ad hoc Dominus noster Iesus Christus corporis et sanguinis sui Sacramentum integrum, non mutilatum, instituit, et sumendum praecepit.

Der Pabst mit seinen Pfaffen und Mönchen hat aus dem Sacrament ein Opfer gemacht, und lehret, dieses Werk verdiene dem Messhalter, und andern Lebendigen und Todten Vergebung der Sünden, Glück und Wolsart in allen Sachen. Derohalben die Messen zu allerhand Sachen, auch für die Todten gekauft und verkauft sind worden. Darüber haben sie gesagt, die Messe verdiene solche Gaben, der Messhalter sey fromm oder unfromm. Item sie haben disputirt, eine Messe für viele gehalten verdiene nicht so viel, als so für ieglichen eine eigene gehalten würde. Weiter haben sie das Sacrament getheilet, und umgetragen zum anbeten, so doch ohne den eingesetzten Brauch und Wort nicht mag gesagt werden, daß es Sacrament sey. Diese ihre Lehre und Brauch ist der fürnehmsten Stücke eines, davon Christus saget, aus dem Propheten Dantel, es werde in der Kirchen ein Greuel aufgerichtet werden, dadurch die rechte Lehre und rechter Gottesdienst verwüestet werde. Denn Christus ist selbst der Priester, der sich geopfert hat, und sein einiges Opfer hat für alle Heiligen genug gethan, Hebr. X. und wir erlangen Vergebung der Sünden durch Glauben, nicht durch des Messhalters Werk, Röm. IV. Auch ist unrecht, daß sie den Layen nur einen Theil des Sacraments reichen, sagen noch troziglich dazu, es geschehe darum, daß man des Messhalters Werk höher achten soll.

Pontifex uero cum suo sacrificulorum et Monachorum satellitio sacramentum altaris sacrificium esse docens asserit, mereri illud non tantum offerenti, uerum etiam aliis uiuis et mortuis remissionem peccatorum, et quidem ex opere operato. Igitur hac missarum nundinatione tam uiuis quam mortuis omnis generis bona a Deo se impetrare impudenter affirmant, impietatem sacrificuli nihil ob stare dicentes, quo minus illa, quae sua oblatione petit, aliis eueniant bona. Ad hoc missam pro multis peractam non tantum habere efficaciae, aut tot bona mereri, ac si pro singulis singulae celebrentur, disputant. Insuper theatrica illa circumgestatione sacramentum altaris nefarie mutilarunt ac diuiserunt: cum tamen caeremoniae eius modi extra usum institutum rationem sacramenti plane nullam habeant.

Hic abusus unus est ex praecipuis, in quem Christus quasi digitum intendens ex Daniele pronunciat, fore, ut in Ecclesia abominatio exoriat, qua uerus Dei cultus desoletur ac deleatur. Christus enim sacerdos is est, qui se ipsum obtulit, per cuius oblationem semel peractam omnes sanctificati sumus, ut ad Ebraeos cap. X. scribitur. Deinde ex Rom. cap. IV. patet, nos fide consequi remissionem peccatorum non sacrificantis opere. Postremo et in hoc maxime impingunt, quod Laicis unam tantum partem seu speciem porrigentes addere et affirmare non erubescunt ideo illud fieri, ut sacrificuli opus pluris aestimetur et in maiori habeatur pretio.

VII.

Von der Buß.

Das Evangelium lehret, daß ernstliche Reue und Schrecken vor Gottes Zorn wider die Sünde in uns seyn soll. Das zu soll aber auch das Gewissen getröstet werden durch die Verheißung Christi und Glauben, daß uns wahrhaftiglich die Sünden vergeben werden aus Gnaden ohn unser Verdienst um Christi willen, und daß uns, so wir also durch denselbigen Glauben Trost empfangen, der heilige Geist gegeben wird.

Es fordert das Evangelium nicht Sünden Erzählung in der Beicht, und verwirft gänzlich die schändlichen Lügen von menschlicher Genugthuung und Satisfaction, damit die Gnade Christi und der Glaube ganz verdunkelt ist.

Es lehret auch, wie man das Gewissen recht und wahrhaftiglich trösten soll mit dem Evangelio und der Absolution, dadurch wir erinnert werden, daß das Evangelium wahrhaftiglich Vergebung der Sünden verkündiget, und daß dieselbige Vergebung der Sünden nicht allein in Hauffen gepredigt werden soll, sondern daß ein ieder für sich selbst solche Stimme anzunehmen schuldig sey; soll und muß glauben, daß das Evangelium ihm Vergebung der Sünden anbiete und gebe. Diese tröstliche Lehre von der Absolution haben die Papisten ganz vertilget, wie in der Gegenlehre zu sehen ist.

Es lehret auch, daß der Bekehrung folgen muß ein angefangener Gehorsam in Gottes Geboten; und diese Werke belohnet Gott mit allerley Gaben und Hilfe, wie geschrieben stehet: bekehret euch zu mir, so will ich mich auch zu euch kehren.

VII.

De Poenitentia.

Euangelium docet feriam debere in nobis esse peccata agnoscendi et dolendi uoluntatem, iubens nos expauescere iram Dei, sed et medicinam tradit, qua adiuti ex eiusmodi doloribus et conscientiae terroribus eluctari et emergere possumus; cum uidelicet promissionibus Christi fidem habentes certo statuimus, peccata nobis gratis sine ullis nostris operibus et meritis remitti atque condonari, et nos hac fide erectos spiritus sancti gratiam in nobis operantem experiri.

Nec enumerationem omnium peccatorum Euangelium requirit, turpissima illa et absurda mendacia de satisfactione humana ut impia gratiam Christi ac fidem obscurantia plane repudiandam atque reiiciendam.

De erigendis consternatis conscientis utilissime quoque nos erudit, proposita absolutionis doctrina, qua admonemur, per euangelium nobis offerri ac denunciari remissionem peccatorum, eamque doctrinam non generalem sed singulis applicandam esse, hac dulcissima consolatione, ministerii beneficio, per doctrinam Euangelii nobis remissionem peccatorum denunciari. Hunc pulcherrimum absolutionis morem et dulcissimas consolationes perterrefactis conscientis inde petendas aduersaria pars plane deleuit et obscurauit, ut ex antithesi uideri potest.

Addit etiam euangelium, contritionem seu conuersionem sequi debere nouam obedientiam in omnibus ritibus diuinitus praeceptis, quae opera omnis generis corporalibus bonis Deus recompensat, ut scriptum est: Conuertimini ad me, et conuertar ad uos.

Die Papisten nennen das Wort Reue, und lehren wenig davon. Vom Glauben, dadurch man Vergebung der Sünde hat, sagen sie ganz nichts, beissen zweifeln, und lehren also verzagen, und Gott unwahrhaftig schelten, und lästern, und verfolgen das Evangelium von diesem Glauben, dadurch man Vergebung der Sünde empfähet.

Item, beladen die Gewissen mit Erzählung der Sünden.

Item, sie machen die Absolution untüchtig, und sagen, sie sey nichts, so der Mensch nicht Verdienst genug habe.

Item, sie gebieten eigene Werke und Menschensatzungen, damit für die Sünde genug zu thun, und zu verdienen Erlösung der ewigen Straffe.

Und wenn gleich kein anderer Artikel wäre, derohalben man nöthige Ursache hätte, sich vom Pabstum zu trennen, denn allein dieser ihr Irthum, daß sie unrecht von der Buße lehren, und die ganze Kirche auf erdichte, erlogene Satisfaction führen, so hätte man doch genugsam Ursach wider sie. Dazu sind durch diese Satisfaction viele andere mehr Irthümer gestärket und gemehret, als Meßhalten, andern damit allerley zu verdienen, Müncherey, Wallfahrten, Indulgentiä, Segfeuer &c. Welche Stücke alle voll Lügen und Gotteslästerrung sind.

Aduersaria pars nominis quidem mentionem facit, sed de re parum docet. Fidem uero, per quam remissionem peccatorum consequimur, plane silentio praeterit, dubitandum esse affirmans, atque hac ratione conscientias in desperationem coniciens. Igitur Deum non tantum mendacii arguit et contumelia afficit, uerum etiam hanc fidem, per quam remissionem peccatorum consequimur, populo proponentes et inculcantes exquisitis poenarum et suppliciorum generibus afficiunt, et prosequuntur. Conscientias etiam omnium peccatorum enumeratione onerant et praegravant, et absolutionem extenuantes inquit, parum eam prodesse, nisi homo sufficientem satisfactionem afferat. Deinde uerae de poenitentia doctrinae maiorem caliginem inducentes sua quadam et propria autoritate traditiones in Ecclesiam inuehunt et certa opera constituunt, quibus nos et pro peccatis satisfacere, et a poenis aeternis liberationem consequi posse, impudenter affirmare non erubescunt.

Quae purioris doctrinae corruptelae cum tot ac tantae sint, ut nostram ab ipsis secessionem apud quosuis bonos facile excusare possint, tamen cum plures eaeque maiores et absurdiores nobis suppetant, eo facilius nos aequorum iudicum suffragiis absolutum iri confidimus. Verum enim de poenitentia doctrinam obscurantes corrumpentes et ex Ecclesia exterminantes falsam, ementitam et adulterinam substituunt. Adde quod hac, quam fingunt, satisfactione innumerabiles alii quoque perniciosi et horrendi errores, utpote missarum nundinatio, monachatus, peregrinationes, indulgentiae, purgatorium, et id genus plures nugae et ritus supersticiosi omnes in contumeliam Dei cedentes confirmantur et augentur.

Von Gewalt der Schlüssel.

Das Evangelium lehret, daß die Schlüssel sind Befehl und Gewalt, das Evangelium zu predigen, Sacrament zu reichen, öffentliche Sünder zu straffen, also daß sie hören, daß sie nicht Gliedmas Christi, sondern des Teufels und verdammt sind, so sie sich nicht bekehren, item diejenigen zu absolviren, so sich bekehren.

Und daß Schlüssel nicht seind Gewalt, Menschen-
sazungen zu machen, weltliche Herrschaft an sich zu ziehen,
die excommunication zu weltlicher Regierung zu gebrauchen.

Der Pabst führt die Schlüssel im Schild, und schändet dieselbigen schröcklich. Erstlich raubet er der gemeinen Kirchen ihre Gewalt, und spricht: die Schlüssel sind dem Pabst fürnemlich gegeben, daß er Herr und Richter über alle Kirchen, Pfarherren, Bischöffe, Könige und Welt seyn soll, in geistlichen und weltlichen Sachen, daß von ihm alle Bischöffe sollen ihr Ambt empfangen, daß er und andere Bischöffe in Kraft dieser Schlüssel mögen Menschen-
sazungen machen, neue Gottesdienst etc. mögen mit dem Bann eine weltliche Regierung anrichten, Könige setzen und entsetzen, welches alles unrecht ist.

VIII.

De potestate clauium.

Euangelium docet, per clauis nobis dari potestatem euangelium praedicandi, sacramenta administrandi, et manifestis atque notoriis delictis inquinatos ad poenitentiam reuocandi et puniendi, ita ut audiant, se non amplius Christi, sed diaboli membra, atque adeo reiectos et damnatos esse, nisi poenitentiam agant, et in uiam salutis, a qua deerrarint, redeant, item absoluedi eos, qui serio ob peccata commissa dolent et poenitentiam agunt.

Docet et hoc euangelium, potestate clauium nequaquam nobis permitti, ut noui aliquid constituamus in Ecclesia, multas prouincias nobis subiugemus, et excommunicationem ad politicam gubernationem transferamus.

Pontifex clauibus pro insigniis utitur, sed horribiliter eas profanat. Primum enim potestatem Ecclesiae propriam arroganter sibi tribuens affirmare non erubescit, sed praecipue constitutum esse, ut omnium Ecclesiarum, Parochorum Episcoporum et totius mundi tam in politicis quam spiritualibus causis iudex sit atque inspector, seque habere potestatem constituendi et confirmandi Episcopos, ac humanas traditiones in Ecclesiam introducendi, et excommunicatione ad politicam gubernationem utendi, ita, ut quibus uelit regibus potentiam et imperium abroget. Quae omnia cum uerbo Dei manifeste pugnant, eique omni ex parte sunt contraria.

Von Menschenfrazungen.

Das Evangelium verbeut Gottesdienst ohne Gottes Wort und Befehl zu machen; und diese Kühnheit und Vermessenheit Gott ein Werk fürzustellen, und zu erdichten, also wisse es ihm gefallen, und bey diesem Werk wolle er gnädig seyn, ist eine schreckliche heimliche Sünde, die wenige Leute erkennen und achten.

Darum ist die Welt allezeit in solcher Blindheit fortgefahren, hat neue seltsame Dinge erdichtet, wie die Heiden, einer Jovem, der ander Martem, der dritte Junonem ic. erdicht. Also auch die Päbste, Bischöffe und Mönche haben erdicht Unterschied der Speise, Kleider, Eheverbot, Orden, Heiligen, Silber, Processionen, gewählte Fasttage ic. In solchen Dingen allen ist nicht allein aufs Werk zu sehen; Fleisch essen, oder nicht essen, ist eine geringe Sache, aber das Hauptstück in allen solchen Dingen ist hoch zu achten, daß Gott nicht haben will, daß wir Gottesdienst machen oder halten, oder den Leuten fürstellen ohne sein Wort und Befehl, viel weniger soll mans halten für Werk, die Vergebung der Sünden verdienen.

Wider alle solche Irrthum schreyet Gott: vergeblich ehren sie mich mit Menschengeboten; darum soll man keine Sünde daraus machen, so man solche Heuchelei nicht hält, und ist ärgerlich mit Ernst darob halten, denn die einfältigen werden irre, und meinen, es seyen Gottesdienst.

IX.

De traditionibus humanis.

Euangelium prohibet eiusmodi cultus inuehere in Ecclesiam, qui non habent expressum in scriptura mandatum Dei. Nam audacia haec, qua humana sapientia cultus fingere, quos Deus quasi approbare cogatur, studet, horribile peccatum est, quod pauci agnoscunt et dolent.

Igitur mundus eiusmodi tenebris semper inuolutus aenimia coecitate oppressus novos eosque uarios Diuos sibi inuocandos proposuit. Cuius rei exempla multa Ethnici nobis suppeditant, quorum aliqui Iouem, aliqui Martem sibi colendum elegerunt. A quo ethnico instituto nostrorum Pontificum et Episcoporum conatus non multum discrepant, dum discrimen in cibo et uestitu Ecclesiae seruandum obrudunt, coelibatum fanciunt, novos ordines obseruationesque uarias instituunt, imaginum adorationem et sanctorum inuocationem probant et defendunt, certos ieiuniorum dies eligunt. In quibus obseruationibus omnibus non tantum opus perpendatur et consideretur, cum uesci, uel non uesci carnibus res sit perexigui momenti; sed illud probe examinandum et magni faciendum est, quod scilicet Deus non uult, sed seuerè prohibet, nos tales cultus eligere et hominibus seruandos obrudere, qui in uerbo ipsius fundamentum aut mandatum nullum habent. Igitur talia opera nobis nequaquam remissionem peccatorum mereri, pro certo statuamus.

Hos errores omnes execratur Deus iniquiens: frustra me colunt mandatis hominum. Igitur hanc hypocrisin abominantes et abolentes nequaquam peccant, sed confirmantes eam aliis sunt offendiculo, dum simpliciores per eam seducunt et perturbant, qui se rem Deo gratam obseruandis eiusmodi cultibus praestare existimant.

Der Pabst, Bischöffe, Pfaffen und Mönche treiben diesen Artikel heftig und hart, daß Werke ohne Gottes Wort und Gebote von Menschen gewahlet hohe heilige Gottesdienst seyen, setzen dazu, daß es Vollkommenheit sey: item, wer solche ihre Gebot nicht hält, der sey ewiglich verdammt, sey ein abgeschnitten, verworfen Gliedmas von der Christenheit, sey aufrührisch, Fegerisch, schismaticus, und hereticus, mit solchen schrecklichen Worten treiben sie die Leute zu halten ihre falschen unrechten Werke.

Und wenden eine Weltweisheit für, es sey eine schöne Ordnung, Disciplin, daß die Kirche also geordnet sey mit Prälaten, mit Ständen, mit besondern Geprång in Kleidern, der Zeit, Speise, und allerley Geprång. Und ist wahr, Ordnung scheint schön, aber es will Gott nicht haben, daß man ihm in sein Regiment greife, er will ihm selbst Gottesdienst allein machen, er will nicht leiden, daß wir sein Wort aus unsern Augen setzen, und folgen eigenem Wahn, daraus kommen Irrthum, wie die Egypter Katzen und Schlangen anbeteten, dahin fällt man, so man Gottes Wort aus den Augen läset, und schmücket Menschenfagungen.

Zu dem so weiß man, welche grosse Beschwerde den furchtsamen Gewissen diese Last gewesen.

Papa, Episcopi, Sacrificuli, et Monachi hos humana auctoritate institutos cultus ualde defendunt tanquam promerentes iustificationem, gratiam et remissionem peccatorum, atque opera supererogationis eos esse dicunt. Quinimo non seruantes eos anathemate percutiunt, putridum et separatum ab Ecclesia membrum ipsos nominantes, ac tanquam haereticum, seditiosum et schismaticum proscribentes, quibus uerborum fulminibus terrorem hominibus iniiciunt, eosque ad seruanda talia opera uerbo Dei prohibita cogunt.

Hos uero errores suos humana quadam sapientia pingunt et palliant, bonum ordinem in Ecclesia maxime necessarium ad disciplinam praetendentes; neque reprehendi posse dicunt hos personarum gradus et ordines, quibus illi, qui praesunt Ecclesiae, inter se differant. Ad haec ceremonias in cibo et uestitu discrimen aliaque plura, quae nunc enumerando persequi non licet, multum ad εὐταξίαν prodesse et conferre dicunt.

Haec quidem omnia speciem quandam pulchritudinis habent, et facile tolerari posse uidentur, sed Deus non uult sibi eripi imperium aut praescribi cultus. Neque pati aut ferre potest, ut posthabito uerbo et mandato ipsius nostras opiniones sequamur, ex quibus omnis generis errores, tanquam ex uerissimo fonte seaturiunt atque profluunt, cuius rei exempla nobis praebent Aegyptii, qui catos et serpentes adorarunt. Eo enim nos delabi necesse est, si neglecto uerbo Dei traditiones humanas seruare et palliare incipimus. Ad hoc nemini obscurum esse potest, quod ferendis illis oneribus pauidae conscientiae nunquam uix suffecerint.

Vom Ehestand der Priester.

Das Evangelium lehret, man soll den Ehestand keinem Menschen, der dazu von Natur tüchtig ist, verbieten, und nennet das Verbot Teufels Lehre. Dazu preiset es den Ehestand, daß er bey den Rechtgläubigen Keuschheit und Reinigkeit sey, Gott gefällig, und gebent allen Personen, sie heißen Priester oder andere, ehelich zu werden, welchen solches vonnöthen, I. Corinth. VII. Paulus redet auch deutlich von ehelichen Priestern, Titum 1.

Der Pabst hat den Priestern die Ehe verboten, wider Gottes Befehl, und damit schreckliche Unzucht in die Welt eingeführt und gemehret. Und wiewol die alten Canones die Priester, so sie ehelich worden, nur entsetzten, so ermordet sie doch iegund der Pabst und seine Tyrannen. Welches alles greuliche Sünde ist, und ein besonder Zeichen des Antichrists, wie Daniel spricht, er werde die Frauen verachten, das bedeutet Eheverachtung und schreckliche Unzucht.

X.

De coniugio Sacerdotum.

Euangelium docet, nemini ad coniugium idoneo prohibendum illud esse, doctrinam eam a Diabolo originem trahere affirmans. Quin imo laudibus coniugium extollit, et castitatem ac pudicitiam eam in fidelibus Deo placere, testatur, cum omnes personas, quibuscunque uocentur illi nominibus, ac nonnullis in locis, utpote 1 Cor. VII. et ad Tit. I. expressè de sacerdotibus loquendo matrimonium contrahere iubeat.

Papa contra ordinem a Deo ipso institutum sacerdotibus matrimonium ademit, atque hac ratione horribilibus libidinibus magnam fenestram patefecit, et innumerabilia flagitia in mundum inuexit. Ac licet ueteres canones sacerdotibus uxores ducentibus beneficia et stipendia tantum subtraherent, tamen hac poena antiquitus constituta Pontifex non contentus cum tyrannis suis maiorem in ipsos exercet facinoriam, trucidando et e medio tollendo omnes, quotquot illud uitae genus sunt ingressi, quae omnia peccata sunt horrenda et Antichristi propria signa, de quo Propheta Daniel uaticinatus est, inquit: Mulieres contemnet, quo dicto coniugii contemptus et horribiles libidines denotantur.

D 2

Von Möncherey und Klostergelübden.

Die Gelübde und viele Stücke im Mönchenleben sind stracks wider das Evangelium und Gottes Gesetz; denn Möncherey vertilgt den Glauben, raubet Christo seine Ehre, und gibt sie den Menschen Werken, machet aus eignen gewählten Werken Gottesdienst, treibt zu Weßhalten, zur heiligen Anrufung, hebt solche Heiligkeit über Werke und Stände, die Gott geboten hat, welches alles wider das Evangelium ist.

Die Mönche lehren, ihre Gelübde verdienen Vergebung der Sünden, seyen Heiligkeit und Vollkommenheit vor Gott, verdienen ewiges Leben, seyen der Propheten Eliä und Elisäi Stand, welche doch Prediger gewesen, und in grossen Sachen, in Verfolgung und Anfechtung die Lasten der Regierung getragen, und haben nicht Menschenfatzungen gehabt, so dagegen Möncherey eitel Lügen, sanft Leben und Abgötterey ist.

XI.

De Monachatu.

Vota monastica, ut et pleraquæ alia in eo uitæ genere plane ex diametro cum Euangelio et lege diuina pugnant. Monachus enim fidem delet et extinguit, Christo gloriam suam derogat et detrahit, ac humanis operibus eam adscribit, humanas traditiones in Ecclesia, cultus diuini rationem habere asserit, ad missarum sacrificia et sanctorum inuocationem homines compellit, atquæ hanc uitæ sanctimoniam, quam uocant, operibus et ordinibus diuinitus ordinatis et institutis longe præfert et anteponit, quæ omnia manifeste cum Euangelio pugnant.

Monachi docent, uota sua mereri remissionem peccatorum et uitam æternam, inesse illis sanctimoniam et perfectionem coram Deo ualentem, et posse ea cum Eliae et Elifaei Prophetarum statu conferri, qui uerbo Dei erudientes populum nihilominus in magnis tribulationibus et persecutionibus politice gubernationis onera humeris suis sustinerunt, nec humanis traditionibus fuerunt occupati, cum e diuerso in monachatu præter mendacia, idololatriam et uitæ delicias nihil reperiatur.

Von der Sünde.

Das Evangelium lehret, daß nicht allein äußerliche böse Werke Sünde seyen, sondern daß menschliche Natur verderbt, daß sie Gott nicht ernstlich fürchte, nicht auf ihn vertraue. ic. und voll böser Neigung sey, wider Gottes Gesetz. Diese Schwachheit ist wahrhaftig Sünde, Röm. VII.

Die Papisten lehren, der angebohrne Ungehorsam und Neigung wider Gottes Gesetz sey nicht Sünde, darum könne man Gottes Gesetz genug thun, verblenden also die Lehre von der Buße, Sünde und Gnade.

Vom Unterschied des Gesetzes und Evangelii.

Unterschied des Gesetzes und des Evangelii zu wissen, ist hoch vonnöthen, wie es Paulus gelehret Röm. III. und VII. und II Cor. III. und ist ein Licht durchaus in Gottes Wort dasselbige recht zu verstehen, nemlich: das Gesetz lehret Gebot, fördert vollkommenen Gehorsam, strafet alle Heiligen, und gibt nicht Vergebung der Sünden ohne Verdienst, nimmt nicht Sünde noch Tod weg. Aber das Evangelium prediget also Buße, daß es auch tröstet, und Vergebung der Sünden gibt um Christi willen, ohne unser Verdienst, und sähet ein neues ewiges Leben, und geistliche Gottesdienst an. ic. doch diese hohe Artickel wolten wir hie nicht alle anziehen.

XII.

De Peccato.

Euangelium docet, non tantum externa opera cum lege Dei pugnantia peccata esse, sed potius internam illam prauitatem, utpote, non seruo timere Deum, ipsi non confidere, aestuare uariis libidinum flammis lege Dei prohibitis uere peccata esse.

Aduersarii docent naturalem illam impotentiam et inclinationes legi Dei contrarias peccata non esse, atque hac ratione doctrinae legis poenitentiae peccato et gratiae magnam inducunt caliginem.

XIII.

De discrimine legis et Euangelii.

Magni interest, scire legis et euangelii discrimen, quod sanctus Paulus III. et VII ad Rom. et 2 Cor. III. tradit atque describit. Magnam enim lucem addit uerbo Dei recte intelligendo, nempe: Lex praecipit ac requirit perfectam obedientiam, reprehendit omnes homines, neque peccata remittit aut mortem tollit, nisi praecedat meritum. Euangelium uero eiusmodi poenitentiae concio est, quae simul gratis propter Christum remittit peccata sine ullis nostris meritis, atque ita nouam in nobis et aeternam uitam inchoat, quem articulum summum pie consolationis et doctrinae plenissimum hic non integre tractabimus.

Die unsinnigen Papisten schreiben in allen ihren Büchern, es seyen drey Gesetze, das natürliche, jüdische und evangelische, und lehren dabey, ein ieder sey also zu seiner Zeit durch sein Gesetz selig worden, wissen ganz kein Unterschied zwischen Gesetz und Evangelium, machen darnach Affenwerk aus dem Gesetz Mosi, wollen im Evangelio ein solches Priestertum, solche Ceremonien, solche Opfer haben, wie in dem Mose, aus diesem Grund wollen iezund die Klugen die Messe erhalten.

XIV.

Von den Wallfahrten.

Das Evangelium lehret, man soll Gott allein anrufen, wie oben gesagt, und ihn ohne sein Wort an keine Zeit und Statt binden, wie Christus spricht Joh. XIV. vielweniger soll man gedenken, die Heiligen seyen kräftig bey diesem oder einem andern Bilde, denn sie nicht allmächtig.

Die Papisten lehren, Gott wolle bey diesem Bilde gnädiger und kräftiger seyn, das ist öffentlich wider Gottes Gebot, das Bilder zu ehren verboten hat. Darnach machen sie Götter aus den Heiligen und sagen, die Heiligen wollen auch gnädiger und kräftiger seyn bey diesem Bilde, das ist öffentliche Abgötterey, nicht anders, denn wie die Heiden gehabt mit Diana Ephesia, und dergleichen.

Aduersaria pars mente carens in omnibus suis libris tres occinit et commemorat leges, naturalem, iudaicam et euangelicam, quosque per sui temporis legem seruatos et saluatos esse asserens, neque ullum legis et euangelii nouit discrimen. Deinde legem Moſis κακοζηλια quadam effingendo tale in euangelio conſtituit ſacerdotium eiſmodi, ceremonias et ſacrificia talia, qualia in Moſe reperiuntur. Et huic quidem fundamento ſcioli illam ſuperſtruunt miſſam.

XIV.

De Peregrinationibus.

Euangelium Deum ſolum nobis inuocandum et colendum proponit atque praecipit, nec ulli eum alligat certo loco aut tempore, ſicut Chriſtus inquit Iohan. XIV. Multo minus igitur Sanctorum efficaciam et potentiam huic uel illi imagini adſcribamus, cum non ſint omnipotentes.

Aduerſarii docent, Deum apud hanc uel illam imaginem magis eſſe propitium et efficacem, id quod aperte cum uerbo Dei pugnat, in quo imaginum cultus ſeuere prohibetur. Aduerſarii uero abiecto hoc fundamento in ſuas opiniones incumbunt, ac idolis ſeu imaginibus nim diuinam attribuentes in his uel illis locis maiorem eorum potentiam aſſerunt. Quae idololatria manifeſta eſt impietas, nec ab Ethnicorum more, quem in colenda Diana Ephesia habuerunt, diuerſa aut aliena.

Vom Segfeuer.

Das Evangelium spricht, die in Gott gestorben sind selig. Item, man soll den todten Gespensten nicht glauben, Item Röm. VI. So der Leib todt ist in den Gerechten, so ist die Sünde hinweg, darum ist der Papischen Lehre vom Segfeuer eitel Lügen, die da sagen, man müsse erst im Segfeuer genug thun.

Die Papischen sagen, man muß für die Sünde genug thun. Auf diese falsche Lehre haben sie das Segfeuer gebauet, und darnach den Meßfram darinn aufgerichtet, welches alles unrecht ist.

Von der weltlichen Obrigkeit.

Das Evangelium lehret, die weltliche Obrigkeit soll äußerliche Laster straffen an allen Unterthanen, Priestern und Layen. Item sie soll als ein Gliedmas der Kirchen alle Abgötterey abthun, und schaffen, daß rechte Lehre und rechter Gottesdienst gehalten werde.

XV.

De Purgatorio.

Euangelium in Domino mortuos beatos asserit. Item spectatis nullam esse habendam fidem docet, et Rom. VI. scribitur, mortuos esse iustificatos a peccato. Igitur aduersariae partis doctrina in purgatorio pro peccatis satisfaciendum esse affirmans turpissimorum mendaciorum plena est.

Aduersarii pro peccatis satisfaciendum esse affirmant, ac huic doctrinae falsae et fundamento infirmo purgatorium et missarum nundinationes superstruunt. Quae omnia falsa sunt et impia.

XVI.

De Magistratu Politico.

Euangelium docet, hoc esse magistratus politici officium, ut omnes homines cuiuscunque dignitatis et gradus illi sint, notoriis delictis pollutos puniat, ac ut Ecclesiae membrum omnem idololatriam extirpando ueram doctrinam et sincerum Dei cultum praecipiat et instituat.

Der Pabst hat sich und seinen Haufen ausgezogen, daß sie frey alle Unzucht getrieben. Item, er will Macht haben, zu setzen, zu schließē, was er will, Könige und Fürsten sollen ihm nichts einreden, item sollen nicht haben uoces decisiuas. Und zu dem, daß er diese Irrthum hält, mordet er und sein Anhang dieienigen, so diese Irrthum straffen, damit sie sich beweisen, daß sie des Teufels Diener seyen, der ein Lügner und Mörder ist. Darum sollen sich alle Gottesfürchtige von den Papisen mit Herzen wenden, und Gottes Wort und rechte Gottesdienst lernen und halten, Amen.

Papa uero cum suo satellitio ab hac lege solutus et libera omnis generis uagis libidimbus uitam suam impune polluit. Item definiendi et decidendi potestatem sibi arrogans Principibus et Regibus contradicendi facultatem adimit, nec uoces decisivas eis permittit. Atque hos errores defendisse et propagasse nequaquam illi sufficit, sed insuper eos ex uerbo Dei taxantes sedibus suis expellit, omnis generis calamitatibus afficit, et exquisitis etiam suppliciorum generibus morte multat. Quo satis superque ostendit, et quodammodo demonstrat, se Diabolo, mendaciorum patri et homicidae, operam suam addixisse. Omnes igitur quibus uera religio et propriae animae salutis curae est, eius quem uident esse plus quam deploratum, doctrinam et decreta non amplius morabuntur, ut inde fidem habeant suspensam, sed in eo curas et cogitationes suas defixas habebunt, quomodo Deus recte coli et inuocari uelit.

Articulus XVII.

De Missa.

Nos ex scriptura sacra ritum illum simplicissime nominamus coenam Domini I Cor. XI. quia non tantum illa Pauli uerba nostram sententiam confirmant, sed et erudita antiquitas nobis sic loquentibus adstipulatur, apud quam hoc in more positum fuisse legimus, ut in singulis templis missa celebraretur, in qua presbyter petentibus uerum corpus et sanguinem Domini nostri I. C. manducandum et bibendum porrigeret.

Deinde

Deinde Missam ob eum praecipue finem celebrari statui-
mus, ut haec ceremonia quasi neruus sit publicae congrega-
tionis, in qua filio Dei, Domino nostro I. C. pro toto be-
neficio redemptionis et collectionis Ecclesiae gratias agamus,
eius promissiones et merita nobis applicemus, ac nos a Deo
recipi indubitato statuamus. Nonnulli ex ueteribus *εὐαγγ*
hunc ritum appellarunt, quod iste conuictus quasi foedus
sit mutuae dilectionis inter pios, et quod olim simul panes
et aliae res distribuendae pauperibus afferrentur.

Postremo missas non ut inania, otiosa et ridicula
spectacula sint, celebramus, sed ut in eiusmodi con-
gressibus ueri corporis et sanguinis Christi Sacramentum
iuxta praeceptum et mandatum eius administretur et
distribuat.

*Aduersarii uero nostri infinitos et horrendos per mis-
sam inuexerunt errores, eam non tantum sacrificium laudis
seu gratiarum actionis, sed sacrificium propitiatorium esse
dicentes, quod debeat offerri pro uiuis et defunctis, pro pec-
catis, poenis, satisfactionibus et aliis necessitatibus. Et mul-
ti ante haec tempora scripserunt, fieri oblationem in missa pro
uiuis et mortuis, et mereri eam facienti et aliis remissionem
peccatorum et liberationem a poenis purgatorii, ex opere
operato. Impudenter etiam affirmarunt, impudentem
et indoctum sacrificulum ea priuatarum missarum ob-
murmuratione non tantum sibi, uerum etiam omnibus aliis
adstantibus omnis generis bona corporalia, uisum bo-
nam ualeitudinem, prosperum uitae curriculum, secundam na-
uigationem, felicem mercatum, uictorias, uenationes, et alia
plura mereri. Quae omnia scripturae fundamentis carentia
ueteri Catholicae Ecclesiae et orthodoxae antiquitati ignorata,
et ueram fidei doctrinam obscurantia merito reuicimus, et ex
Ecclesia exterminamus.*

Expositio

Expositio παραλληλος Capitum doctrinae Euangelicae et Papisticae, teutonice aliquando edita et nunc interpretatione Latina propagata.

Caput primum De fide in Iesum Christum.

Euangelii doctores praedicant merita Christi, hoc modo. Deus pater misericordia ineffabili motus, misit in hunc mundum unigenitum filium suum Iesum Christum dominum nostrum, qui offerretur pro peccatis nostris ad delendum peccatum, et mortem aeternam. Addunt quod sit haec sempiterna et immutabilis uoluntas Dei, ut credamus in Deum patrem et eum quem misit Iesum Christum, per quem et in quo solo uera contingat remissio omnibus credentibus peccatorum suorum, acceptis in gratiam Dei, propter merita non propria sed aliena domini nostri Iesu Christi, iustificatis fide non operibus suis. promittitur enim diuinitus omnibus credentibus in Christum remissio peccatorum, salus et uita sempiterna, quae accipi aliter quam fide non possunt.

Contra haec non modo non praedicant beneficia dei papistici, neque fidei doctrinam excercere, sed etiam contra fidem introducunt dubitationes de remissione peccatorum. Iam Christo debitum cultum et honorem ipsi attribuunt operibus. Remissionemque peccatorum perhibent quosque suis meritis consequi, et pro illis satisfacere operibus suis posse. Quae est extrema blasphemia in Christum, et miserarum conscientiarum carnificina atque trux.

Caput II. de Inuocatione Dei et precibus.

Euangelium docet inuocandum esse deum in fide, id est certa persuasione exauditurum nos illum propter

E

Chri.

Christum, uetatque dubitare de uoluntate illius erga nos reconciliatos illi in Christo Iesu.

Papistici, Inuocare quidem afflictos et ipsi Deum docent, sed neque simpliciter in Christo, neque fideliter, sed cum trepidatione et haesitante, non aliter quam Turcae et Iudaei illum inuocant, incerti de uoluntate erga se ipsius. Hic utrum Christianus sit cultus, an magis Iudaicus et Turcicus, iudicent omnes qui uolent, etiam ipsi Papistici, non prorsus odio caeci atque furentes.

Cap. III. de bonis operibus.

Secundum Euangelii doctrinam nulla sunt bona opera neque deo placentes actiones, nisi quas ipse Deus fieri mandauit. Cuiusmodi sunt. Timere Deum. Fidere Deo. Amare, Confiteri, Praedicare, Inuocare in aduersis, Laudare Deum, Gratias agere Deo. Eius uerbum proclamando amplificare, diligentiam, fidemque praestare tam magistratus quam priuatos in tota uita sua, ad laudem Dei, secundum leges et praescriptionem decalogi.

At Papistici fingunt singularia opera, peculiaremque introducunt cultum, sine uerbo Dei. Quales sunt sectae Monachorum, discrimina ciborum, habitus uestium, prohibitio coniugii etc. Et haec opera collocant supra mandata dei quasi honoratiore in loco. perfectionis nomine illa ornantes, pluris facientes munere doctrinae uerbi Dei, matrimonio, administratione Reip. educatione liberorum etc. et perniciosam introducentes superstitionem, ueritatemque infuscantes uerbi dei.

Cap. III. Quomodo accepta sint bona opera Deo.

Euangelium ostendit bona opera quamuis imperfecta in hac uita, placere tamen Deo. Similiter, quamuis sancti

sancti peccatis nunquam penitus careant, acceptam tamen esse Deo obedientiam inchoatam, agnoscentibus nobis imbecillitatem nostram, et luctantibus perpetuo cum uitiis, in certa persuasione esse hunc cultum gratissimum Deo, cum non pecudes sed nostram carnem macerantes illum colimus, non autem hoc propter macerationem aut opus aut deuotionem nostram, sed propter merita et gratiam Christi, Qui est mediator, et per quem offeruntur nostra opera Deo.

Papistici in sanctis peccatum remanere negant in hac quoque uita. Immo posse etiam maiora et praestantiora opera fieri quam ea sint quae Deus mandauit. Et monent tamen ne quis praesumat se placere Deo, dubitarique semper oportere docent de uoluntate eius. Qui error ut pessimus et impietate plenissimus, ita usque adeo confirmatus est, ut prope inemendabilis esse uideatur.

Cap. V. de Inuocatione sanctorum.

Euangelium iubet inuocare nos in omnibus malis opem numinis, Vnius Dei, patris, et filii, et Spiritus sancti. Et precum nostrarum interpretem esse solum Christum mediatorem inter deum et homines, propter quem illas exaudiri credere debeamus, neque dubitare quicquam de benignitate Dei, neque alium patronum quaerere, neque alium aditum circumspicere. Neque ulli creaturae tribuere id quod soli Deo debetur.

Papisticum est dogma, Inuocandos esse sanctos martyres et alios mortuos, per quos reddatur nobis propitius deus, et quorum meritis placatus ad nos respiciat, iramque suam a nobis auertat etc. Haec multipliciter fucare et palliare nituntur.

sed reuera manet semper impia haec et idololatriae innocatio, blasphemis in deum referta. Iniuriae atrocis plena erga sanguinem et mortem Christi.

Cap. VI. De cultu sanctorum.

Euangelium docet sanctos qui in fide Christi defuncti sint, Esse cum Christo, quos suscitaturus ille sit ad uitam aeternam in die iudicii. Manereque in communitate hac omnes, siue uiuant seu moriantur. Cultus autem est memoria fidei illorum qua deum glorificarunt.

Monachismus papisticus Numina ethnica facit de sanctis impia doctrina sua. Et curationes aliis alias attribuit. ut equestrib. copiis praeficientes Georgium diuersoribus Iulannum. Vinea Vrbanum. Scolasticam rebus perditis. Annam facultatum copiis. Alios aliis functionibus. Et in missas illorum suffragia et intercessionem impie admiscet, et statuas more ueterum ethnicorum in templis ponunt, et lectisternia instruunt, manifestam idololatriam exercentes, per abominabilem et extremam impietatem. Quid de reliquiis et adoratione uenerationeque ossum dicamus? quae qui potest defendat. sed prius alba in nigra uertentur.

Cap. VII. De uero usu sacramenti corporis et sanguinis Christi.

Euangelium docet in conuentu ecclesiastico et congregatis fidelibus, celebrandam esse communicationem corporis et sanguinis Iesu Christi, uescentibus aliquibus pane dominico et bibentibus poculum. Id est sumentibus corpus et sanguinem Christi. Non offerentibus pro aliis aut ad aliorum salutem applicantibus, Sed ad memoriam domini nostri Iesu Christi, quemadmodum ipse hoc fieri praecipit. Ut reminiscamur cruciatuum et mortis ipsius, Nec non gratiae

tiae nobis promissae et conciliatae, quae nulli potest applicari aliter quam propria ipsius recordatione et fide, credenti cum hoc testimonio Christo, quod reputetur ab ipso et habeatur pro membro corporis ecclesiastici cuius caput est Christus, quodque purificatus sit sanguine Christi effuso in cruce. pro quibus beneficiis gratias uniuersae agere semper debent.

Quid Papistici aduersarii euangelicae doctrinae, Quid? Quaeratur hoc de omnibus sacrificiis istis atque Monachis. Dicent sacrificium esse Missam pro uiuis et mortuis. docebunt mereri hoc sibi opere per operationem ipsam Missatores remissionem peccatorum, itemque aliis tam uiuentibus quam mortuis. Nec non conferre Missationem fortunam prosperam et felices successus in omnibus reb. Hinc factum est ut missationes conducerentur ad omnes inceptions et qualemcunque spem, utque ueluti merces quaedam in nundinis proponerentur, ut emeret qui uellet. Addidere his ipso Missae opere omnia haec praestari siue pius sit missator seu non sit. Item disputando probare uoluerunt, Vnam missam pro pluribus celebratam non esse tam efficacis meriti, ac si singulae celebrentur pro singulis.

Cap. VIII. De Veneratione sacramenti Corporis et sanguinis Christi et usu illius.

Vfus sacramenti est disertis uerbis a Christo institutus, ut non solum mirandum sed horribiliter expanseendum sit, auctos fuisse ullos homines mutare praescriptionem uerbi Dei. Edere corpus suum et bibere sanguinem suum omnes iubet Christus, et facere hoc in memoriam sui. addit Paulus uenerationem, ut uescamur pane et sumamus poculum domini digne. Iam constat sacramenta extra usum et terminos uer-

bi dei sine impietate nefaria non posse produci. Quare manifestum fit quanta impietas in cotidianis innumerabilibus sacrificiis priuatarum missarum, quanta insit in pompa qua circumfertur et ostentatur panis consecratus, peruersa et uiolata ordinatione Christi, in idololatriae et impii cultus diuini institutione. Vna haec temeritatis Papisticae impietas, et impudens deprauatio uerborum Christi, et scelerata uesania qua irritum reddiderunt testamentum Christi, fatis superque est, ad odium execrationemque illorum. sed nunc quid ipsi doceant et agant memoremus: non ut ignotum quicquam, sed ut mendaciorum contra ueritatem positorum turpitudine magis appareat.

Primum igitur ille silentio tegendus et celandus laicos ac mysticus canon caput est impietatis contrariae uerbis Christi. Et est haud dubie hoc praecipuum ex iis de quibus Christus uerbis Danielis utens locutus fuit, cum praedicit de abominatione collocanda in templo Dei, deque ueritate doctrinae et cultus contaminatione uel potius uastatione. Christus enim ipse est sacerdos qui se obtulit pro peccatis nostris, et hac oblatione satisfecit pro omnibus etiam sanctis. Et nobis contingit remissio peccatorum fide, non opere missatoris. Quid quod purgatorium finxerunt in quod missae meritum penetraret et animas educeret? Quid quod extra usum sacramentum hoc sine mandato dei et ad auolienda mala, ut incendiorum et exundationum, circumtulerrunt, et spectandum atque superstitiose uenerandum proposuerunt? Quid quod totam communicationem corporis et sanguinis Christi ad peculiare singulorum abusus redegerunt? Nam de mutilatione huius, et corruptione institutionis Christi, quid dicam? In quibus quantum sit impiae temeritatis quis non uidet?

Cui

Cui tamen hanc addunt audaciam quod praedicant se consulere dignitati operis missurum ut hoc pluris fiat in hac dissimilitudine, a laicis, ne eadem sit communicatio sacerdotum et reliquorum, distralentes atque lacerantes in ipsius communicationis instituto unitatem corporis Christi. Quae nullis uerbis satis grauiter accusari et atrociter reprehendi possunt.

Cap. IX. de poenitentia.

Euangelium docet, in hominibus esse oportere feriam poenitentiam et pauorem irae Dei propter peccata. Sed addit consolationem conscientiae per promissiones Christi, in fide uere nobis remitti peccata per gratiam atque propriis meritis, propter Christum etc. Item consolatione per hanc fidem collata accipere nos Spiritum sanctum etc.

Non exigit enumerationem peccatorum in secreta confessione coram sacerdote, Et simpliciter damnat scelerata mendacia de satisfactione humana quibus gratia Christi et fides penitus obscurantur.

Insuper docet quae sit uera et firma conscientiarum consolatio per Euangelium et absolutionem, Qua nobis hoc subicitur, Quod Euangelium uere annunciet remissionem peccatorum. Et quod haec annunciatio non modo uulgo ac passim praedicari debeat, sed singulos hanc Euangelii uocem admittere et amplecti oportere, et teneri ad credendum, quod Euangelium sibi offerat atque conferat remissionem gratuitam peccatorum. hanc salutarem absolutionis doctrinam Papistici plane obliterarunt, ut mox patebit.

Docet et hoc, sequi debere poenitentiam et conuersionem fidei, inchoatam obedientiam mandatorum et legis Diuinae. Eaque esse bona opera fidelium, quibus deus retri-

buat varia dona et munera et beneficia, secundum id quod scriptum est, Conuertimini ad me et ego conuertar ad uos.

Papistici uero et ipsi acitant nomen poenitentiae, sed de uera poenitentia nihil doceant. De fide, qua contingit creditibus remissio peccatorum, summum apud illos silentium est. Immo dubitare homines iubent. atque ita desperationis magistri fiunt, et autores horribilium blasphemiarum contra promissiones dei, qui enim a fide abducitur, is adducitur ad reprobationem ueritatis diuinae. Ex his oritur persecutio Euangelii fidei qua iustificamur et remissionem consequimur peccatorum.

Iidem onerant conscientias mandato confessionis et illaqueis implicant enumerationis peccatorum.

Tum deinde absolutioni efficaciam omnem detrabunt, cum negant prodesse sine meritis praecedentibus.

Praeterea imponunt certorum operum necessitatem confessis, et humana autoritate praescribunt rationem satisfaciendi pro peccatis, et promerendae liberationis a poenis aeternis.

Quod si nihil esset praeterea, haec sola satis necessarias causas complecterentur, cur omnes sese a Papistico coetu separare, et coniunctionem doctrinamque illorum fugere deberent. Exitiosus enim et pestilens hic est error maxime, falsae doctrinae de poenitentia, qua ecclesiam fidelium seducere conantur ad confictas et ementitas traditiones satisfactionum. Quid quod hac falsae satisfactionis doctrina alii plurimi errores, confirmantur et augentur, ut suffragia missarum pro uiuis et mortuis. Vota monachorum, peregrinationes, indulgentiae, purgatorium; de quibus nimis longum esset hoc loco disputare, et alibi demonstratum est plenissima esse haec omnia mendacii, impietate, blasphemii in Deum.

Cap.

impietas et horribile peccatum, sed ita occultum ut plaeique partim non perspiciant partim non curent.

Papa, Episcopi, Sacerdotes et Monachi hoc caput uehementer urgent, nempe opera sine uerbo et mandato Dei, electa ab hominibus, esse singularem et sanctum cultum illius. pronuntiant banc esse Christianismi perfectionem. Item perpetuis suppliciis addicunt transgressores traditionum suarum. Tales enim pronuntiant esse amputata et reiectanea membra corporis Christi, Seditiosos, haereticos, schismaticos. Quibus inclementibus et saeuis uerbis compellunt homines ad obseruationem superstitiosam operum commentitiorum et inanium, In hac caecitate mirabiles progressiones ad impietatem factae, et absurda semper aliqua absurditatis nouitate auclta fuerunt. Utque ethnici quondam, Iouem, Martem, Iunonem, alios deos coluerunt, Ita Papa, Episcopi, Monachi, commenti fuerunt discrimina ciborum, uestium, coniugii interdictionem, ordines sacros, Imagines et titulos sanctorum, supplicationes, Ieiunia etc. In quibus non modo id spectandum est quod fit atque geritur (ut carnibus uesti aut non uesti res est parua) sed horum omnium fons et caput considerabitur ac diligenter animaduertetur, Nempe nolle Deum, ut nos cultum diuinum instituanus aut exerceamus, aut aliis proponamus, absque uerbo et mandato ipsius, Multo minus haec opera sentiemus esse meritoria et satisfactoria pro peccatis.

Aduersus errores hos clamat Spiritus sanctus. Frustra colunt me mandatis hominum. quare peccata in istas simulatas sanctitates et hypocrises non sunt immiscenda.

Et

Et defensio talium obseruationum simplices facile seducit ad opinionem cultus diuini.

At Papistici uolunt esse sapientiores et praetendant considerationem saeculi huius, praeclearam esse rem et pulchram speciem ordinationum et constitutionum ecclesiasticarum, his ipsis utilem uel potius necessariam disciplinam contineri. Oportere esse quasdam rerum personarumque differentias, praelatos, subditos, superiores, inferiores, primatum quendam, et gradus potestatum, festiuitates seruandas temporum, et uestitus ciborumque discrimina. Itemque alia quaedam huius generis religiose custodienda. Neque negari potest bellam esse speciem harum ordinationum, Verum Deum non posse pati neque uelle certum est, ut homines quasi in ditionem ipsius inuadant et regnum ipsius occupent. Ipse solus sibi condere cultus suos uult. Non uult ut uerbum ipsius intueri et spectare desinamus, et sequamur opinionum propriarum commenta, unde maximi errores existere solent. Ad quantas enim Aegyptii absurditates deuoluti fuerunt, cum felles et crocodilos adorarunt? Atque eo deferuntur ii qui remoto uerbo Dei, hominum traditiones ornant.

Practerea non est obscurum quanto pondere traditiones humanae conscientias timidorum presserint, quanto pauore compleuerint, quibus laqueis impediuerint.

Cap. XII. de coniugio sacerdotum.

Euangelium docet, Coniugium nulli mortalium ad hoc idoneo interdicendum esse, et facientium leges daemoniorum appellat. Item coniugium celebrat ut fidelium castitatem et puritatem, utque Deo gratum et
acce-

acceptum. Item Vniuersos esse coniuges uult quibus coniugio opus est, siue laici sint seu sacerdotes. i Corinthio. 7. Et expresse loquitur Paulus de sacerdotibus maritis. ad Titum 1.

Papa prohibuit uxores sacerdotibus contra mandatum Dei. Qua lege horribilis impuritas in mundum introducta et accumulata fuit. Etsi autem ueteres quidam canones priuant officio sacerdotes qui uxores duxissent, Nunc tamen hos iugulat Papistica crudelitas atque Tyrannis. Quae peccata sunt immania, et certissima signa Antichristi, De quo Daniel ait, futurum osorem mulierum. quo dicto significauit odium coniugii et turpitudinem flagitiorum.

Cap. XIII. de Monachismo et uotis monasticis.

Vota et uita magna ex parte Monachorum directe aduersantur Euangelio, et uerbis Dei. Monachismus enim fidem delet, et eripit Christo gloriam ipsi debitam, et operibus humanis attribuit. fingit propriae electionis opera esse cultus diuinos. Adigit ad Missationes, ad inuocationes sanctorum, ad adorationes imaginum, ad superstitiosas obseruationes. Extollit huiusmodi sanctimonias, ut appellant, supra opera et ordinationes Dei. Quibus omnibus contraria est Euangelii doctrina.

Docent enim Monachi Sua uota mereri remissionem peccatorum. Esse sanctimoniam et perfectionem coram Deo. Mereri uitam aeternam. Esse ordinem prophetarum Helisae et Helisaei. Cum tamen hi praedicatorum beneficiorum et praecones uerbi Dei inque max. et grauiss. negotiis uersari fuerint, participes etiam administrationis Reip. Nequaquam inui-

innitentes traditionibus hominum, sed uerbo Dei. Cum contra Monachismus refertus sit mendacis, et idololatria in uita molli, et tacite flagitiosa, plena hypocrisis. Denique cum Monachi isti nihil aliud sint, quam barbaricae cuiusdam superstitionis antistites, et familiae, ineruditae et impiae philosophiae, si de horum stultitia et uanitate tam graui uerbo utendum est.

Cap. XIII. de peccato.

Euangelium docet non modo externa mala opera peccata, sed naturam humanam penitus esse corruptam, ita ut deum non uere timeat, non illi credat, non eum diligat ex toto corde etc. Item scaterè cupiditatibus repugnantibus legi Dei. Quae infirmitas uere peccatum est. Rom. 7.

Papistici docent cognatam inobedientiam et inclinationem aduersus mandata Dei, non esse peccata. Ideoque posse legi Dei ab hominibus satisfieri. Atque hoc modo obscurant doctrinam poenitentiae, et remissionis peccatorum.

Cap. XV. de discrimine legis et Euangelii.

Summe necessaria est cognitio discriminis inter legem et Euangelium, quemadmodum Paulus explicuit. Rom. 3. et 7, Et 2 Corinth. 3. Et est haec lux quaedam quae infertur cognitioni uerbi Dei et toti scripturae. Lex autem praescribit et mandat facienda et omittenda. Exigit perfectam obedientiam. castigat et accusat omnes, sanctos quoque. Non confert remissionem peccatorum sine mèritis. Non delet peccatum neque mortem. Euangelium uero ita praedicat poenitentiam,

tentiam, ut etiam consoletur afflictos, et confert remissionem peccatorum gratuitam sine nostris meritis propter Christum. Et inchoat nouam ac aeternam uitam, atque spiritualementem cultum Dei etc. Verum tamen haec tanta et tam ardua capita hoc loco non explicabimus.

At Deum immortalem quae est hoc loco insania Papisticorum? omnia horum scripta manifeste tradunt, Esse triplicem legem, Naturae, Mosaicam, Euangelii. docent insuper unumquemque suo tempore per obseruationem legis suae saluum factum esse. Ignorant prorsus discrimen inter legem et Euangelium. postea stultas imitationes quasi saniorum introducunt, Voluntque in Christianismo simile sacerdotium, similes caeremonias, talia sacrificia institui oportere, cuiusmodi Mosaica fuerint. super quod fundamentum iam a quibusdam Missationum defensio imponitur.

Cap. XVI. de peregrinationibus ad loca sanctorum.

Euangelium docet Deum solum inuocandum, ut supra diximus. Et huius cultum absque uerbo ipsius nulli loco aut tempori alligandum esse. ut ait Christus Ioan 14. Quo minus sentiendum est, Sanctos aliquos hic aut illic, iuxta hunc stipitem aut illam imaginem, in hoc loco aut illo monte, posse exaudire preces inuocantium ipsos. hoc enim est omnipotentiam minime debitam tribuere sanctis.

Papistici docent Deum uelle apud certas statuas picturasue magis esse propitium et benigniorem inuocantibus se. Hoc manifeste repugnat uerbo Dei, quo imaginum cultus aperite prohibetur. postea attribuunt sanctis diui-

diuinam potentiam, et praedicant gratiam atque beneficentiam sanctorum in certis locis. Quae est indubitata idololatria, similis per omnia cultibus ethnicorum Dianae Ephesiae, Iunonis Arginae, Aesculapii Epidaurii et similibus.

Cap. XVII. de purgatorio.

Euangelium pronuntiat eos esse saluos qui in domino defuncti sint. Item non esse fidem habendam laruis et lemuribus, et illis uisus nocturnis manium. Item Rom. 6. Corpore extincto fidelium sublatum peccatum est. Et Augustinus Christum purgatorium, non ignem post mortem esse dicit. de ciuitate lib. 10. cap. 24.

Quapropter doctrina Papistica de purgatorio sua tota est falsa et friuola, quae perhibet pro peccatis satisfactionem in igne purgatorio demum perfici. Totam autem hanc fabulam straxerunt super fundamento commenticiae satisfactionis. Hic stat illud antrum Trobonii, in quo nundinae missarum et mercatus salutis exereetur. Hic ignis luculenter illustrat et calefecit Papismum. Quo et ipse, Deo uolente nunc conflagraturus est.

Cap. XVIII. de potestate saeculari.

Euangelium iubet potestatem saeculi huius punire delicta externa omnium subditorum tam sacerdotum quam laicorum. Item debere hanc tanquam ministram Ecclesiae, idololatrias delere, et defendere ueram doctrinam et ueros cultus Dei.

Papa

Papa uero sane sapienter liberauit se et suum coe-
rum hac subiectione. ut libere possent exercere et scelera
nefaria et foeda flagitia.

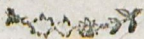
Iam quis non uideri quantopere aduersetur Euan-
gelicae doctrinae uendicata potentia, et usurpatum ius sta-
tuendi et abrogandi quaecumque forte uoluerint.

Non igitur licet Regibus aut principibus contra de-
creta Papistica, immo uoluntatem terreni numinis, uel
mutare. Quid enim est aliud quod negat suffragiis illo-
rum decerni quicquam posse, id est non habere hos uoces
decisiuas? Non solum autem Papa hoc in errore ipse per-
seuerat, sed etiam iugulat eos a quibus reprehenditur,
Qua re max. probant Papistici sese esse ministros dia-
boli, qui est et mendax et homicida. Iam si hoc quod
Papa uocatur, Deus non est, sunt enim humani certe
Papae, quippe qui moriantur. Et si idem Homo non est,
Quippe qui in angelos imperium habere se glorieur, Quid
poterit esse nisi diabolus? Quapropter omnes pii et
fideles Christo et timentes Deum, ex animo et toto cor-
de auertere se a Papisticis, Papisimumque odisse et exe-
crari debent, Vt uerbo Dei obtemperare, et ueros cultus
alium cognoscere et seruare possint Amen.

Si quis aliud Euangelium docuerit anathema
sit. Gal. 1.

Fugite Idololatriam. 1 Cor. 10.

Nolite errare Deus non irridetur. Gal. 6.



Jc 4883

VD 18

ULB Halle

007 494 785

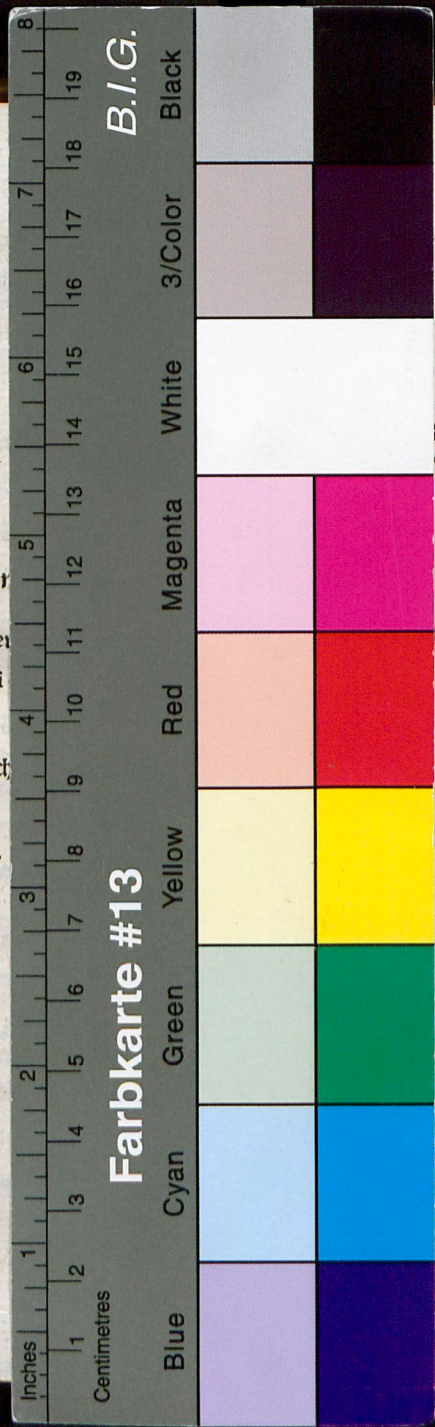
3



nc







Farbkarte #13

B.I.G.

Philipp Melanchthons
Unterschied
der
Evangelischen
und
christlichen Lehre,
deutsch und lateinisch,
seltene und wichtige Schrift,
mit einer
historischen Einleitung
herausgegeben
von
Georg Theodor Strobel,
Pastor in Wöhrd.

Nürnberg
der M. J. Baurischen und Val. Bischoffischen
Buch- und Kunsthandlung. 1783.

